

BG BAU aktuell

Hand- geführte Maschinen



Kompaktinfo
Arbeitsstättenverordnung
– neu geregelt

Im Interview:
Gert Scobel, Fern-
sehmoderator und
Wissenschaftsjournalist



Saubere Lösung – geeignete
Sicherungsmaßnahmen für die
Reinigung von Photovoltaik-
anlagen auf Dächern



Folgen Sie uns auf Twitter:
www.twitter.com/bg_bau



Folgen Sie uns auf Facebook:
www.facebook.com/BGBAU

Inhalt

Beilage des Kompetenzzentrums
Fortbildung nach der DGUV Vorschrift 2
Thema: Arbeitsstättenverordnung – neu geregelt



SAUBERE LÖSUNG

Sicherungsmaßnahmen beim
Reinigen von Photovoltaikanlagen
auf Dächern.

14



TRÜMMERBRUCH MIT FOLGEN

Schon bei Stürzen aus geringer
Höhe kann das Fersenbein im
hinteren Teil des Fußes brechen.

20



„DER GROSSE UMBRUCH IN DER ARBEITSWELT KOMMT“

Interview mit Wissenschaftsjour-
nalist Gert Scobel über gesell-
schaftliche Veränderungen.

26



NADELÖHR ZUM HAMBURGER HAFEN

Bau der neuen Kattwykbrücke
zur Entspannung des Verkehrs-
aufkommens.

30

BG INTERN

- 04 Selbstverwaltung wählt neue Führungsspitze

IN KÜRZE

SCHWERPUNKT

- 08 Handgeführte Maschinen – sie sind flexibel einsetzbar und leicht zu transportieren, aber der Umgang mit ihnen birgt Risiken. Mit einfachen Regeln lassen sich Unfälle vermeiden.

AUS UNFÄLLEN LERNEN

- 13 Tödliche Unordnung

ARBEITSSICHERHEIT

- 14 Saubere Lösung – Sicherungsmaßnahmen beim Reinigen von Photovoltaikanlagen auf Dächern
16 Geprüft und für sicher befunden – seit 25 Jahren trägt das Zentrum für Sicherheitstechnik (ZS) in Haan zum Arbeitsschutz bei

ARBEITSMEDIZIN

- 18 Zuckerkrank? – Interview mit Dr. Anette Wahl-Wachendorf, Leiterin des ASD der BG BAU, zum Thema Diabetes
20 Trümmerbruch mit Folgen – Fersenbeinbruch
22 Scharfblick am Computer – Bildschirmarbeitsplatzbrille

MENSCH UND BETRIEB

- 24 Superman gibt es nicht! – gesunde Selbstführung lernen

IM FOKUS

- 26 „Der große Umbruch in der Arbeitswelt kommt“ – Interview mit Wissenschaftsjournalist Gert Scobel

IM BLICK

- 30 Nadelöhr zum Hamburger Hafen – Bau der neuen Kattwykbrücke zur Entspannung des Verkehrsaufkommens

REHABILITATION UND LEISTUNGEN

- 34 „Das ist die Chance“ – Rehabilitand Andreas Berse gibt sein Fachwissen aus über 30 Jahren an Flüchtlinge weiter

MITGLIEDER UND BEITRÄGE

- 36 Lohnnachweis für 2017 – zwei Verfahren für Lohnnachweis-einreichung

INFOMEDIEN

MIT GUTEM BEISPIEL

- 39 Gesund kommen und gehen – gelebte Arbeitssicherheitskultur bei der Winkelmann Entsorgung GmbH & Co. KG

IMPRESSUM

BG BAU aktuell
Mitgliedermagazin der Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft
Heft 4_2017 | ISSN 2365-8835

Herausgeber:
Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft
(BG BAU)
Hildegardstr. 29/30, 10715 Berlin
www.bgbau.de

Verantwortlich:
Klaus-Richard Bergmann (V.i.S.d.P.),
Hauptgeschäftsführer

Chefredaktion:
Christiane Witek
christiane.witek@bgbau.de

Redaktion:
Alenka Tschischka
Tel.: 030 85781-539

Stephan Imhof
Tel.: 030 85781-692

E-Mail-Kontakt:
zeitschriften@bgbau.de

Änderungen Zeitschriftenversand:
zeitschriften@bgbau.de

Agentur:
steindesign Werbeagentur GmbH, Hannover

Titelbild:
123RF
Einklinker: Dominik Buschardt

Rückseite:
neues handeln GmbH

Druck:
Sedai Druck GmbH & Co. KG, Hameln

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



Der CO₂-neutrale Versand
mit der Deutschen Post



**Klaus-Richard
Bergmann,**
Hauptgeschäftsführer
der BG BAU

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2017 war es wieder so weit: Bundesweit fanden Sozialwahlen statt, die über die Zusammensetzung der Selbstverwaltungsorgane bei den Sozialversicherungsträgern entschieden haben. Auch bei der BG BAU kam es zu einer neuen Zusammensetzung von Vorstand und Vertreterversammlung. Beide Organe stehen an der Spitze unserer Berufsgenossenschaft und sind je zur Hälfte mit Vertretern von Arbeitgebern und Versicherten besetzt. Sie treffen wichtige Entscheidungen und geben die Richtung unserer Arbeit vor. Dabei gilt das Prinzip „Aus der Praxis, für die Praxis“: Die Mitglieder von Vorstand und Vertreterversammlung bringen im Rahmen ihres ehrenamtlichen Engagements wichtige Impulse aus der betrieblichen Praxis in die Gremienarbeit ein und stellen so sicher, dass die Interessen der Mitgliedsbetriebe und der Versicherten innerhalb der gesetzlichen Unfallversicherung gewahrt bleiben. Für den bisher geleisteten Einsatz möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken, und ich freue mich, Ihnen die neue Selbstverwaltung auf den folgenden Seiten kurz vorzustellen.

Unser Schwerpunkt in dieser Ausgabe greift ein akutes Thema aus der Arbeitsschutzpraxis auf: Bohrmaschine, Trennschleifer und Handkreissäge sind unerlässliche Werkzeuge bei der Arbeit unserer Mitgliedsunternehmen. Trotz oder auch gerade wegen ihrer recht einfachen Handhabung passieren zu viele Unfälle im Umgang mit diesen und anderen handgeführten, kraftbetriebenen Maschinen. Die Folgen sind oft genug schwerwiegend, denken Sie an die Handkreissäge, und vielfach lebensbedrohlich oder gar tödlich.

Es ist unser zentrales Anliegen, Unternehmen und Versicherte dabei zu unterstützen, diese Gefährdungen zu vermeiden und Unfälle zu verhindern. Schauen wir auf die Ursachen, fällt auf, dass diese Unfälle vor allem durch Unachtsamkeit bzw. Nachlässigkeit im Umgang mit handgeführten Maschinen passieren. Oft genug liegt die Unfallursache aber auch darin, dass die Geräte bei Tätigkeiten eingesetzt werden, für die sie gar nicht vorgesehen sind. Genau deshalb sind handgeführte Maschinen ein zentrales Thema unseres Programms zur Verhaltensprävention „Bau auf Sicherheit. Bau auf Dich.“ Im Schwerpunktartikel ab Seite 8 erfahren Sie, wie Sie handgeführte Maschinen vom Einkauf über die Gefährdungsbeurteilung bis hin zum sicheren Einsatz in Ihrem Unternehmen handhaben sollten.

Ich wünsche Ihnen eine informative und unterhaltsame Lektüre!

Ihr

Klaus-Richard Bergmann

Selbstverwaltung wählt neue Führungsspitze

Als Ergebnis der allgemeinen Sozialversicherungswahlen bei der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) verstärken neue Mitglieder die Selbstverwaltung.

TEXT: Thomas Lucks, Stephan Imhof FOTOS: Jan Pauls



Der neue
Vorstand
der BG BAU

In der konstituierenden Sitzung wählten die Mitglieder des Vorstands Dirk Müller für die Arbeitgeberseite und Matthias Neuser für die Versicherten als neue Vorsitzende des Gremiums. Vorsitzende der Vertreterversammlung bleiben Wolfgang Kreis für die Versichertenseite und Thomas Möller für die Arbeitgeber.

Alle vier bekräftigten bei ihrem Antritt, gemeinsam mit den Mitgliedern des gesamten Vorstandes und der Vertreterversammlung die Geschicke der BG BAU ganz im Sinne von Unternehmen und Beschäftigten lenken zu wollen. Eine wichtige Aufgabe sieht die Führungsspitze darin, Erkenntnisse und Belange aus der Praxis in die Arbeit der Un-

fallversicherung einzubringen und somit sicherzustellen, dass Prävention und Rehabilitation praxisnah ausgestaltet werden.

Dirk Müller hat sich als Vorstandsvorsitzender der Arbeitgeber zum Ziel gesetzt, die Leistungsfähigkeit der BG Kliniken weiter zu erhöhen. Besondere Anliegen sind dem Gebäudereinigermeister sowie geschäftsführendem Gesellschafter der Dirk Müller Gebäudedienste GmbH der Dienstleistungsgedanke sowie das Präventionsprogramm „Bau auf Sicherheit. Bau auf Dich.“ Denn „Abstürze als häufigste Ursache tödlicher Unfälle sind entschieden zu bekämpfen und die Beschäftigten müssen mehr für die Unfallgefahren sensibilisiert werden“, so Müller.



Die neuen Vorstandsvorsitzenden der BG BAU Dirk Müller, Arbeitgebervertreter (li.) und Mathias Neuser, Versichertenvertreter.



Die Vorsitzenden der Vertreterversammlung Thomas Möller, Arbeitgebervertreter (li.) und Wolfgang Kreis, Versichertenvertreter.

Der Fachreferent Unfallversicherung, Sozialrecht beim Bundesvorstand der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU), Mathias Neuser, vertritt künftig die Versicherten als Vorstandsvorsitzender und möchte im Amt die Prävention zum Schutz der Versicherten vor Unfällen und Berufskrankheiten voranbringen: „Dabei sollte das Augenmerk auch auf mögliche neue Gesundheitsrisiken gerichtet werden, die sich unter dem Stichwort ‚Arbeitswelt 4.0‘ ergeben können“, betont Neuser.

Für die Versicherten wird weiterhin Wolfgang Kreis der Vertreterversammlung vorsitzen. Er engagiert sich bereits seit 1993

ehrenamtlich in der BG BAU und bekleidet seit 2011 den Vorsitz im „Parlament der BG BAU“. „Besonders wichtig ist mir eine hohe Präsenz der Aufsichtspersonen der BG BAU vor Ort“, erklärt Kreis eines seiner Anliegen.

Vorsitzender der Vertreterversammlung für die Arbeitgeberseite bleibt Thomas Möller. Er arbeitet seit 1999 in zahlreichen Gremien und Ausschüssen der BG BAU. Unter anderem ist der Volljurist im Widerspruchs- und Einspruchsausschuss aktiv. Seit zwölf Jahren engagiert er sich zudem im Präventionsausschuss. Dort „setze ich mich für eine nachhaltige betriebliche Arbeitssicherheit ein“, so Möller. ●

DIE SELBSTVERWALTUNG DER BG BAU

Die Selbstverwaltung der BG BAU ist paritätisch besetzt mit Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten. Sie werden alle sechs Jahre neu gewählt.

Die Vertreterversammlung, die „gesetzgebende Institution“ der BG BAU, ist unter anderem zuständig für die Änderung der Satzung, beschließt den Haushalt sowie den Gefahrtarif und erlässt Unfallverhütungsvorschriften. Außerdem wählt die Vertreterversammlung den Vorstand.

Der Vorstand bestimmt die Richtlinien der Arbeit der BG BAU. Im Wesentlichen setzt er die jährlichen Beiträge fest, beruft die Mitglieder der Rentenausschüsse und bereitet die Beschlüsse der Vertreterversammlung vor.

Weitere Ausschüsse der Selbstverwaltung unterstützen den Vorstand und die Vertreterversammlung.

Neuer Gefahrtarif der BG BAU BESCHLOSSEN UND GENEHMIGT

Am 1. Januar 2018 tritt der neue Gefahrtarif der BG BAU in Kraft. Da sich die technologischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Betriebe sowie die Unfallbelastungen für die Gewerbezeige ändern können, sind die Berufsgenossenschaften gesetzlich verpflichtet, spätestens alle sechs Jahre den Gefahrtarif zu überprüfen. In einem Gefahrtarif werden Unternehmensarten entsprechend ihren technologischen Ausrichtungen oder vergleichbaren Gefährdungsrisiken zu Gewerbezeigen zusammengefasst. Betriebe werden ihrem Gewerbezeig und der für diesen festgestellten Durchschnittsgefahrklasse zugeordnet. Die Gefahrklassen führen zu einer risikogerechten Verteilung der zu zahlenden Beiträge. Der jährliche Finanzbedarf der BG BAU wird durch den Gefahrtarif nicht beeinflusst, die Einnahmen der Berufsgenossenschaft werden nicht vermehrt.

Wesentliche Änderungen im Überblick:

- Neuberechnung der Gefahrklassen
- Ausgliederung der Zimmererarbeiten in eine eigene Tarifstelle
- Umbenennung des Gewerbezeiges „Baudienstleistungen“ in „Bau- und Gebäudedienstleistungen“

Neuregelungen für Schwangere MUTTERSCHUTZGESETZ NOVELLIERT



Foto: Fotolia

Seit dem 30. Mai 2017 gilt bereits: Die Regelungen zum Gesundheitsschutz, unter anderem zur Gefährstoffkennzeichnung, sind an die europarechtlichen Vorgaben angepasst. Der Kündigungsschutz gilt

auch für Frauen, die eine Fehlgeburt nach der zwölften Schwangerschaftswoche haben. Die Mutterschutzfrist nach der Geburt erhöht sich von acht auf zwölf Wochen, wenn eine Frau ein Kind mit Behinderung zur Welt bringt. Ab Januar 2018 tritt in Kraft: Die Regelungen zum Verbot der Nacht- und Sonntagsarbeit werden branchenunabhängig gefasst, das Verbot der Mehrarbeit wird um eine besondere Regelung zur höchstens zulässigen Mehrarbeit in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen ergänzt. Für die Arbeit nach 20 Uhr bis 22 Uhr wird ein behördliches Genehmigungsverfahren eingeführt, das der Schwangeren ein Mitspracherecht einräumt. Neu ist auch, dass Betriebe durch einen neuen Ausschuss für Mutterschutz bei der Umsetzung des Mutterschutzgesetzes beraten werden.

ATS

Weitere Infos: www.bmfsfj.de

Im Rahmen der Beitragsumlage für 2017 werden die neuen Gefahrklassen erstmals berücksichtigt.



Foto: 123RF

- Umbenennung des Gewerbezeiges „freiwillige Versicherung“ in „Unternehmer- und freiwillige Versicherung“
- Ergänzung der Beschreibungen der Tarifstellen in Teil III des Gefahrtarifs

Bei der Vorschusserhebung für das Jahr 2018 im Rahmen der Beitragsumlage für das Jahr 2017 werden die neuen Gefahrklassen erstmals berücksichtigt. Im April 2019 wird der neue Gefahrtarif für Beiträge des Jahres 2018 relevant. Den kompletten Gefahrtarif finden Sie als Beilage eingeklebt in der Mitte dieser Ausgabe.

SAN



Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter:
www.bgbau.de/mitglieder/untern/gefahrtarife

Workshop Gefährdungsbeurteilung PRAXISGERECHTES TRAINING



Foto: Fotolia

Der arbeitsmedizinisch-sicherheitstechnische Dienst der BG BAU (ASD der BG BAU) bietet betreuten Mitgliedsbetrieben mit maximal 50 Beschäftigten regionale Workshops an. Ziel des Trainings ist es, den praxisgerechten Ansatz zu Erstellung und Umgang

mit der Gefährdungsbeurteilung zu vermitteln. Die Organisation findet über Berufsverbände, Innungen etc. statt. Diese brauchen dafür lediglich nach Terminvereinbarung einen Raum mit Präsentationsmöglichkeiten zu stellen. Die Teilnehmer arbeiten an ihren eigenen Rechnern, welche sie mitbringen. Dazu wird ein Microsoftbetriebssystem benötigt. Anhand eines zu den Betrieben passenden Szenarios werden mit der kostenfrei zur Verfügung gestellten Software der BG BAU „Handlungshilfe Gefährdungsbeurteilung“ exemplarisch eine oder mehrere Gefährdungsbeurteilungen erarbeitet.

ATS



Weitere Infos:
www.bgbau.de
Suchtext: Workshop Gefährdungsbeurteilung

Arbeitsschutz

DIE BG BAU AUF MESSEN

Die BG BAU wird sich auch im ersten Quartal 2018 wieder auf verschiedenen Fachmessen des Baugewerbes sowie für baunahe Dienstleistungen präsentieren:

- InfraTech 2018 in Essen (10.–12. Januar 2018), Fachmesse für Straßen- und Tiefbau
- DCONex 2018 in Essen (17.–18. Januar 2018), Fachkongress und Ausstellung zum Thema Schadstoffmanagement im Congress Center West
- BAUExpo in Gießen (15.–18. Februar 2018), größte Baumesse in Hessen
- DACH+HOLZ International in Köln (20.–23. Februar 2018), Messe für Holzbau und Ausbau, Dach und Wand
- bautec in Berlin (20.–23. Februar 2018), internationale Fachmesse für Bauen und Gebäudetechnik

Am Stand der BG BAU erwarten die Besucher jeweils aktuelle Informationen rund um Sicherheit und Gesundheit am Bau mit dem zentralen Thema Verhaltensprävention im Programm „Bau auf Sicherheit. Bau auf Dich.“ SIM



Foto: Martin Thoma

AMS BAU

GEBÄUDEMANAGEMENT-KONZERN BEGUTACHTET



Foto: Martin Thoma

Der Gebäudedienstleister Piepenbrock hat die Begutachtung des Arbeitsschutzmanagementsystems der BG BAU (AMS BAU) erfolgreich durchlaufen. Geschäftsführer Arnulf Piepenbrock nahm die

AMS BAU-Bescheinigung von Petra Pilz-Jahn, Aufsichtsperson der BG BAU, im Rahmen der Fachmesse CMS am 21. September 2017 in Berlin entgegen. „Mit der Zertifizierung des AMS BAU verfügen wir nun über einen marktweit anerkannten Nachweis, dass unser Unternehmen auch in Sachen Arbeitsschutz systematisch und wettbewerbsfähig aufgestellt ist. Die Experten der BG BAU haben uns dabei in allen Bereichen unterstützt“, erklärte Piepenbrock.

Das AMS BAU ist ein Instrument zum Aufbau und zur Weiterführung einer betrieblichen Arbeitsschutzorganisation. Es besteht grundlegend aus einer strukturierten Bestandsaufnahme der gegebenen Verhältnisse von Sicherheit und Gesundheit im Unternehmen. An die Analyse schließen sich elf Arbeitsschritte an, die gewährleisten, dass das Unternehmen in allen Handlungsfeldern des Arbeitsschutzes ein regelkonformes Niveau erreicht und hält. SIM



Weitere Infos:

www.bgbau.de/ams-bau

DVR-Gesetzesinitiative

BEGLEITETES FAHREN AB 17 AUCH IM LKW

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) empfiehlt die Einführung des Begleiteten Fahrens ab 17 Jahren (BF17) im Lkw. Dies sei auch eine geeignete Maßnahme in der Fahrerlaubnisklasse C/CE (Fahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht über 3,5 Tonnen), die duale Ausbildung zum Berufskraftfahrer deutlich zu verbessern. Der DVR möchte eine entsprechende Gesetzesänderung anregen. Zwei gewichtige Gründe sprechen laut DVR für die Initiative. Zum einen würden Fahranfänger durch die Begleitphase von der Fahrerfahrung ihrer Kollegen profitieren und ihr Ausbildungsniveau in dieser Hinsicht anheben. Zum anderen seien die vielen durch Lkw-Fahrer verursachten Unfälle auf Überlastung (insgesamt infolge von Fahrermangel) und Ausbildungsdefizite zurückzuführen. Der DVR begründet seine Initiative mit den Unfallstatistiken im Zusammenhang mit dem

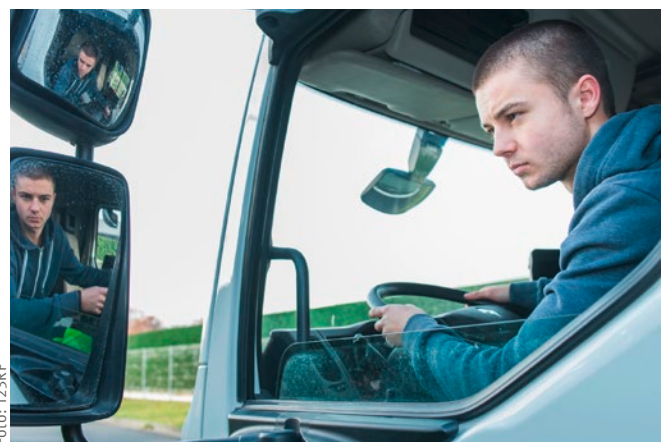


Foto: 123RF

BF17 bei Pkw. Die Fahranfänger, die so das Fahren erlernt haben, verursachten im Durchschnitt etwa 20 Prozent weniger Unfälle als junge Fahrer, die nach der Fahrschulausbildung gleich allein hinter dem Steuer saßen. SIM



Weitere Infos: www.dvr.de

1000 MAL ZERTEILT 1 MAL DOCH VERPEILT.



BAU AUF SICHERHEIT BAU AUF **DICH**

Jährlich werden über 100.000 Menschen bei Unfällen in der Bauwirtschaft verletzt. Jeder Unfall ist einer zu viel. Du hast es in der Hand: Du hast das Recht, kein Risiko einzugehen. Jetzt über das neue Präventionsprogramm der BG BAU informieren und mitmachen unter www.bau-auf-sicherheit.de



 **BG BAU**
Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft

Handgeführte Maschinen

Sie sind flexibel einsetzbar und leicht zu transportieren. Doch der Umgang mit ihnen birgt Risiken. Durch Befolgen einfacher Regeln lassen sich Unfälle mit handgeführten Maschinen vermeiden.

TEXT: Stephan Imhof FOTOS: Michael Meyer, neues handeln GmbH GRAFIK: steindesign Werbeagentur GmbH

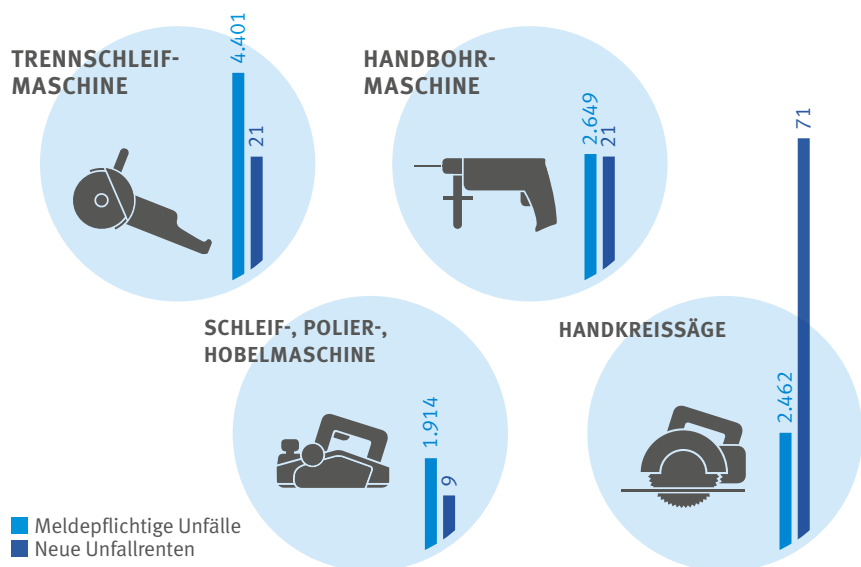
UNFÄLLE MIT HANDGEFÜHRTEN MASCHINEN DGUV UNFALLZAHLEN 2015

Was nicht passt, wird passend gemacht. Wie ließe sich dieser geflügelte Satz am Bau ohne handgeführte Maschinen, auch als kraftbetriebene Handwerkzeuge bezeichnet, umsetzen? Die Montage ist ohne Schlag-schrauber nicht denkbar, genauso wenig sind es viele Vor- und Nacharbeiten ohne Flex. Die Vorteile bestehen allerdings nur, wenn die gebotenen Sicherheitshinweise und die Grundregeln sicheren Arbeitens beachtet und die Maschinen nicht „passend gemacht“, sprich manipuliert werden. Ihre auf den ersten Blick leichte Handhabung – einstöpseln, anlegen, loslegen – verleitet manche zu unsachgemäßem Einsatz.

Gefährdungen durch handgeführte Maschinen

Von handgeführten Maschinen gehen je nach Verwendung und Anwendung mechanische, physikalische, elektrische und chemische Gefährdungen aus. Die Unfallzahlen sind seit Jahren konstant hoch: In jedem Jahr melden Unternehmer den Unfallkassen und Berufsgenossenschaften rund 27.000 Unfälle, die ursächlich auf handgeführte, kraftbetriebene Maschinen zurückzuführen sind. Ein Blick in die Statistik verrät, dass Maschinen, die zum Schneiden oder Schleifen bestimmt sind, vor allem Trennschleifer, handgeführte Kreissägen und Schleifmaschinen, besonders oft mit Unfällen in Zusammenhang stehen. Unfälle mit Kreissägen führen oftmals zu so schwerwiegenden Verletzungen, dass die BG BAU den Betroffenen Unfallrenten zahlt, weil ihre Erwerbsfähigkeit längerfristig gemindert ist.

Zieht man die Unfallberichte zurate, lassen sich daraus bestimmte Muster ableiten, aus welchen Gründen es zu Unfällen



mit kraftbetriebenen, handgeführten Maschinen kommt. Die Mehrheit der Unfälle verläuft nach dem Prinzip „kleiner Fehler, große Auswirkungen“. Die grundsätzlich sichere Arbeitsweise ist den meisten Betroffenen bekannt. Unfallbeispiele zeigen, dass im Arbeitsalltag die Sicherheit manchmal jedoch hinter schnelle und weniger aufwendige Lösungen zurückgestellt wird.

Langfristige negative Folgen durch Lärm und Staub

Die regelmäßige Arbeit mit handgeführten Maschinen kann sich aber auch schleichend gesundheitsgefährdend auswirken. Je nach Maschine und bearbeitetem Material begleitet jede Arbeit mehr oder weniger Lärm und/oder Staub. Es drohen langfristig Gesundheitsschäden wie Lärmschwerhörigkeit oder Quarzstauberkrankungen. Andauernder Lärm verursacht langfristig Gehörschäden. Aber auch ein kurzer, intensiver Schallimpuls kann unmittelbar zum Hörverlust führen. Lärm verur- ➔

„Faustregel für handgeführte Maschinen ist: Das Gerät wird bewegt, das zu bearbeitende Material ist fixiert.“

Zum sicheren Umgang mit Handmaschinen gehört, dass das Werkstück fixiert ist, stabil aufliegt und die Maschine mit beiden Händen geführt wird.



DIESE UNFÄLLE SIND PASSIERT



Mangelnde Unterweisung

Ein auf Probe eingestellter Hilfsarbeiter wurde allein und ohne jegliche Einweisung beauftragt, ein aus der Wand ragendes U-Profil mit der Flex abzutrennen. Ohne zu wissen, wie das Gerät sicher zu handhaben ist, setzte er den Trennschleifer mutmaßlich falsch an. Aufgrund des resultierenden Rückschlags verlor er die Kontrolle darüber. Dabei zog er sich tödliche Verletzungen zu.



Manipulierte Schutzeinrichtung

Ein Installateur versuchte, mittels eines Schleifgeräts eine Holzverblendung zu entfernen, und trennte sich stattdessen dabei einen Finger ab. Zuvor hatte er das Gerät mit einem Sägeblatt bestückt, dessen Radius für die verwendete Maschine zu groß war, und dafür die Scheibenabdeckung abgeschraubt.



Instabile Lage

Zwei Maurer wollten mit der Handkreissäge eine Schalplatte in passende Teile zurechtschneiden. Zur Auflage der Platte verwendeten sie anfangs zwei Putzertritte, später nur noch einen. Das Sägeblatt blieb in der Platte stecken, weil das kippelig gelagerte Werkstück eine Klemmfuge zuließ. Beim kraftvollen Herausziehen der Säge entglitt dem Nutzer das Gerät und durchtrennte seinem Kollegen zwei Sehnen der Hand und den darunter liegenden Knochen.

sacht Stress, erhöht den Blutdruck, führt zu Schlafstörungen und ist Mitursache von Herzinfarkten. Jeder Mensch empfindet Geräusche unterschiedlich, den einen stören sie nicht, den anderen nerven sie. Beim Bohren, Schleifen und Fräsen von mineralischen Materialien, Gesteinen und Beton entsteht Staub. Staubteilchen dringen in die Atemwege ein, im schlechtesten Fall verbleiben sie dort. Sowohl bei den Maschinen als auch bei der Persönlichen Schutzausrüstung (PSA) existieren wirksame Maßnahmen gegen Gefährdungen durch Staub.

Was die Betriebsanweisung erlaubt und was nicht

Wo und unter welchen Bedingungen eine handgeführte Maschine verwendet werden und was man damit bearbeiten darf, ergibt sich aus der Betriebsanweisung. Sie muss mindestens Angaben über Einsatzbedingungen der Maschine, absehbare Betriebsstörungen und damit vorliegende Erfahrungen enthalten. Der Arbeitgeber sorgt dafür, dass Beschäftigte am Arbeitsplatz Informationen über mögliche Gefahren bei der Maschinennutzung in verständlicher Form und Sprache einsehen können. Wer eine Maschine über ihre Bestimmung hinaus einsetzt, bekommt eventuell das Problem, dass sie den Geist aufgibt und repariert oder ersetzt werden muss. Aber der Nutzer riskiert dabei immer die eigene Gesundheit und die anderer, die im Umfeld arbeiten. Niemand kann vorhersagen, wie sich ein Trennschleifer verhält, wenn er in ungeeignetem Terrain verwendet wird.

Vor dem Einkauf

Vor der Anschaffung oder Anmietung einer Maschine heißt es, die möglichen Einsatzgebiete richtig abzuschätzen. Geräte mit Verbrennungsmotor dürfen aufgrund der

Vergiftungsgefahr durch Kohlenmonoxid nie in geschlossenen Räumen betrieben werden. Das Arbeiten in Feuchträumen und in Bereichen mit Explosionsschutz bringt besondere Anforderungen an handgeführte, kraftbetriebene Maschinen mit sich. Eine grundsätzliche Orientierung bietet die CE-Kennzeichnung. Der Hersteller garantiert damit, dass sein Gerät alle im europäischen Raum geltenden Anforderungen wie Maschinenrichtlinie, Niederspannungsrichtlinie und einige mehr erfüllt. Beachtenswert sind auch Eigenschaften, die das Arbeitsergebnis nicht direkt beeinflussen, aber zu einem langfristigen Mehrwert führen. Staub- und lärmarme Geräte schonen die Gesundheit der Beschäftigten. Absaugvorrichtungen reduzieren die Staubbelastung. Die BG BAU unterstützt Mitgliedsbetriebe beim Erwerb sicherer und staubarmer handgeführter Maschinen mit den Arbeitsschutzprämien.

Wer handgeführte Maschinen benutzen darf

Was manchen überraschen mag: Das Jugendarbeitsschutzgesetz erlaubt für Beschäftigte unter 18 Jahren, also die meisten Azubis, keine Tätigkeiten, die mit besonderen Unfall- oder Gesundheitsgefahren verbunden sind. Das umfasst z. B. Arbeiten mit folgenden handgeführten Maschinen: Handkreissägen, Schussapparaten, Handoberfräsmaschinen, Handhobelmaschinen. Aber zu Lehrzwecken und unter Aufsicht eines Fachkundigen dürfen Auszubildende über 15 Jahren an diesen Maschinen angelernt werden.

Vor dem ersten Einsatz

Der Unternehmer führt vor dem ersten Einsatz einer handgeführten Maschine eine Gefährdungsbeurteilung durch und erstellt



Beim Bohren, Schleifen, Fräsen von Steinen und Beton entsteht gefährlicher Feinstaub. Der Einsatz von Geräten mit Absaugvorrichtung und Baustaubsaubern schützt die Atemwege.

eine Betriebsanweisung. Dann unterweist er die vorgesehenen Benutzer und dokumentiert diese Schritte zur Absicherung aller Beteiligten, siehe Interview auf Seite 12.

Maschinensicherheit: Vertrauen ist gut, prüfen besser

Maschinen müssen funktionieren und sicher sein. Werden sie regelmäßig geprüft und gewartet, erhöhen sich Lebensdauer und Verlässlichkeit. Im alltäglichen Gebrauch empfiehlt es sich, Sichtprüfungen vorzunehmen. Sind vorhandene Kabel und Steckvorrichtungen unversehrt? Klappern Teile oder sind sie lose? Bevor man die Maschine ans Werkstück ansetzt, einfach einmal kurz probeweise laufen lassen. Liegt die Maschine ruhig in den Händen, laufen alle beweglichen oder rotierenden Teile frei? Oder gibt sie Störgeräusche von sich oder erhitzt sich ohne äußeren Einfluss? All diese Indizien geben Hinweise darüber, ob das Gerät funktionstüchtig ist und sicher betrieben werden kann. Im Gegensatz zur alltäglichen mechanischen Überprüfung ist die elektrische Prüfung strombetriebener Maschinen obligatorisch. Die elektrische Prüfung darf nur eine Elektrofachkraft vornehmen. Sie muss in regelmäßigen Intervallen erfolgen, die in der Gefährdungsbeurteilung festgeschrieben sind, und zwar wenigstens einmal jährlich. Bei Gebrauch auf Baustellen steht die Elektroprüfung alle drei Monate an. Nicht vorgeschrieben, aber vorteilhaft ist es, geprüfte und als mängelfrei beurteilte Maschinen mit einer Prüfplakette oder Banderole zu kennzeichnen.

Bestimmte Maschinenteile bilden typische Schwachstellen, die sich zu Risikofaktoren bei Beschädigung entwickeln. Besonders bei strombetriebenen Geräten ist darauf zu achten, dass die Anschluss-

leitungen beim Arbeiten, aber auch beim Transportieren nicht beschädigt werden. Achtung, diese bilden auch Stolperfallen. Bei Druckluftwerkzeugen empfiehlt es sich, vor jeder Verwendung zu überprüfen, ob die Schlauchverbindungen an jedem Ende fest sitzen. Vor jedem Trennen der Schläuche ist das Druckpotenzial abzuführen.

Defekte und Schutzeinrichtungen

Sollten Maschinen nicht mehr ordnungsgemäß funktionieren oder einzelne Komponenten Schäden aufweisen, ist eine weitere Verwendung allermeist gefährlich und immer unzulässig. In einem solchen Fall wird damit nicht weitergearbeitet, sondern der Netzstecker gezogen und dem Vorgesetzten der Defekt gemeldet. Der Unternehmer entscheidet, ob eine Reparatur wirtschaftlich ist oder das Gerät stillgelegt und entsorgt wird. Schutzeinrichtungen an Maschinen sorgen dafür, dass eine unfallfreie Verwendung möglich ist. Dennoch werden sie oft genug manipuliert oder demontiert – weil die Arbeit scheinbar bequemer von der Hand geht bzw. die Maschine für Arbeiten eingesetzt oder an Stellen verwendet wird, für die sie nicht vorgesehen ist.

Stabile Lage und sicherer Stand

Schutzeinrichtungen sind das eine. Wenn das Werkstück vor dem Bearbeiten nicht stabil aufliegt und fixiert oder eingespannt ist, so dass es den im Zuge der Bearbeitung einwirkenden Kräften widersteht, können diese Vorrichtungen am Gerät keinen Schutz garantieren. Verletzungsgefahr geht auch von splitternden, rotierenden oder wegkatapultierten Werkstücken aus. Obendrein erhöht sich die Gefahr, dass Sägeblatt oder Schleifscheibe brechen und außer Kontrolle geraten. Faustregel für handgeführte Maschinen ist: Das Gerät →



CHECKLISTE

Damit es nicht ins Auge geht – Tipps für Arbeiten mit handgeführten Maschinen

- ☐ Maschinen nicht zweckentfremden!
- ☐ Maschinen nicht eigenmächtig verändern!
- ☐ Maschine sicher und stabil bedienen!
- ☐ Schutzeinrichtungen schützen Dich!
- ☐ Werkstücke fixieren!
- ☐ Nach dem Arbeitsgang die Maschine ausschalten!
- ☐ Auf Qualität achten!
- ☐ Benutze Deine Persönliche Schutzausrüstung!



Weitere Infos:
www.bau-auf-sicherheit.de/sicher-gesund/unfaelle.html



WEITERE INFOS

Bausteine der BG BAU zu bestimmten handgeführten Maschinen:

- B 203 Glättmaschinen
- B 206 Schlagbohr- und Stemmgeräte
- B 235 Eintreibgeräte
- B 236 Bolzensetzgeräte
- B 251 Handbandschleifmaschinen und Vibrationsschleifer
- B 254 Kappsägen
- B 263 Kettenstemm-Maschinen
- B 264 Kittfräse
- B 266 Bohrmaschinen
- B 273 Schleifmaschinen
- B 274 Handtrennschleifmaschinen

 www.bgbau-medien.de

DGUV Information 211-010 „Sicherheit durch Betriebsanweisungen“

Maßnahmen zum Arbeitsschutz, die die BG BAU bezuschusst:

 www.bgbau.de/praemien

Broschüre „Explosionsschutz an Maschinen – Antworten auf häufig gestellte Fragen“:

 www.bgrci.de

Gefährdungsbeurteilung

Interview mit Dr. Harald Wilhelm, Bereichsleiter Arbeitsschutzorganisation BG BAU

Herr Dr. Wilhelm, das Arbeitsschutzgesetz fordert von Unternehmen für jede handgeführte Maschine eine Gefährdungsbeurteilung. Wie sollten sie dabei vorgehen?

Eine Gefährdungsbeurteilung ist kein Hexenwerk. Zunächst einmal sollte sich jeder fragen, ob sich eine Maschine nicht durch eine andere, sicherere ersetzen lässt. Nehmen wir zum Beispiel die Kettensäge. Viele und vor allem schwere Unfälle sind damit passiert. Für die Aufgaben auf der Baustelle ist eine elektrisch betriebene Säbelsäge oder Fuchschwanzsäge mindestens genauso gut geeignet, aber im Umgang viel sicherer. Das sollte man bereits beim Einkauf bedenken. Da lohnt sich der Blick auf die Arbeitsschutzprämien der BG BAU.

Die Maschinenhersteller führen mögliche Gefährdungen in ihren Betriebsanleitungen auf. Taugen diese Informationen für die Gefährdungsbeurteilung?

In jedem Fall. Die Verantwortlichen in den Unternehmen können diese Gefährdungen direkt in ihre Gefährdungsbe-

urteilung übertragen. Sie sollten dabei aber immer die Rahmenbedingungen, unter denen die Maschine tatsächlich eingesetzt werden wird, im Auge behalten. Bei Arbeiten auf geneigten Dächern etwa sind noch die Gefährdungen durch den Standplatz zu betrachten.

Wie erfahren die Beschäftigten von der Gefährdungsbeurteilung?

Wenn die Gefährdungen rund um die Tätigkeiten mit der Maschine festgestellt sind, wird eine Betriebsanweisung erstellt. Darin steht, welche Schutzmaßnahmen zu ergreifen sind, was bei Maschinendefekten zu tun und wie bei Unfällen Erste Hilfe zu leisten ist. Dafür bietet die BG BAU übersichtliche Musterformulare an. Anhand der Betriebsanweisung unterweist der Unternehmer die Mitarbeiter, die mit den Maschinen arbeiten werden.

 **Musterformulare Betriebsanweisung:**
www.bgbau-medien.de
Webcode: M372-50



wird bewegt, das zu bearbeitende Material ist fixiert. Freilich hilft dieses Vorgehen wenig, wenn der Anwender selbst nicht stabil steht. Das heißt also, bevor er die Maschine in Gang setzt, nimmt der Nutzer einen stabilen, sicheren Stand ein. Wenn eine Maschine für beidhändiges Führen vorgesehen ist, greifen auch beide Hände die vorgesehenen Griffe. Unvorhergesehene Gegenkräfte und Widerstände lassen sich so abfangen und das gefürchtete Verkanten weitestgehend vermeiden. Bei einhändiger Führung besteht ein vielfach höheres Risiko, dass die Maschine entgleitet und sich selbstständig macht. Unfallanalysen zeigen, dass eine legere Handhabung häufig schwere Verletzungen nach sich zieht.

Persönliche Schutzausrüstung

Fehlen Absaugvorrichtungen oder Bauentstauber, schützen Atemschutzmasken den

Maschinenführer und die in der unmittelbaren Umgebung Tätigen individuell gegen den beim Maschineneinsatz entstehenden Staub. Auf Sicherheitsschuhe kann nur in Ausnahmefällen verzichtet werden. Immer zu empfehlen und für die meisten Anwendungsfälle vorgeschrieben ist eine Schutzbrille. Ebenso wie ein Gehörschutz, denn Arbeiten mit handgeführten Maschinen sind selten leise. Wer ständig mit einem Stemmhammer arbeitet, für den sollten Antivibrationshandschuhe zur Grundausstattung gehören.

In einigen Arbeitssituationen erhitzen sich das bearbeitete Material und Teile der Maschine oder es kommt zu Funkenflug. Dann empfiehlt sich feuerfeste Kleidung, um Verbrennungen auszuschließen. Es sind mehrere Unfälle aktenkundig, bei denen die Arbeitskleidung während Trennschleifarbeiten durch Funkenflug in Brand geriet. ●

Tödliche Unordnung

Vorarbeiter ertrinkt nach Unfall mit Trennschleifer.

TEXT: Prävention ILLUSTRATION: steindesign Werbeagentur GmbH

Auf einer Wasserbaustelle sind Spundwände zu setzen. Drei erfahrene Kollegen nehmen die Arbeit von zwei schwimmenden Plattformen aus in Angriff. Einer bedient den Bagger, der andere fädelt die Spundbohlen ein, der Dritte überwacht als Vorarbeiter das Geschehen. Er teilt seinen Kollegen mit, dass er im Werkstattcontainer eine Rammzange vorbereiten werde, die für die anschließenden Arbeiten nötig ist. Als der Vorarbeiter nach 15 Minuten nicht wieder auftaucht, sorgen sich die beiden verbliebenen Mitarbeiter um ihn. Einer schaut in den Werkstattcontainer und entdeckt dort anstatt seines Kollegen Blutspuren. Ebenso vor dem ein paar Meter entfernten Aufenthaltscontainer. Er folgt der Blutspur und findet den Helm des Gesuchten. Weitere Minuten vergehen, bis er schließlich seinen Kollegen entdeckt, der im Wasser unter dem Bug des Pontons treibt. Mit einem Bootshaken zieht er ihn an Deck und leitet per Mund-zu-Mund-Beatmung die Erste Hilfe ein, während der Baggerfahrer einen Notruf absetzt. Der Verunglückte zeigt keine Regung mehr. Der Minuten später eintreffende Rettungsdienst kann nur noch seinen Tod feststellen.

Wahrscheinlicher Unfallhergang

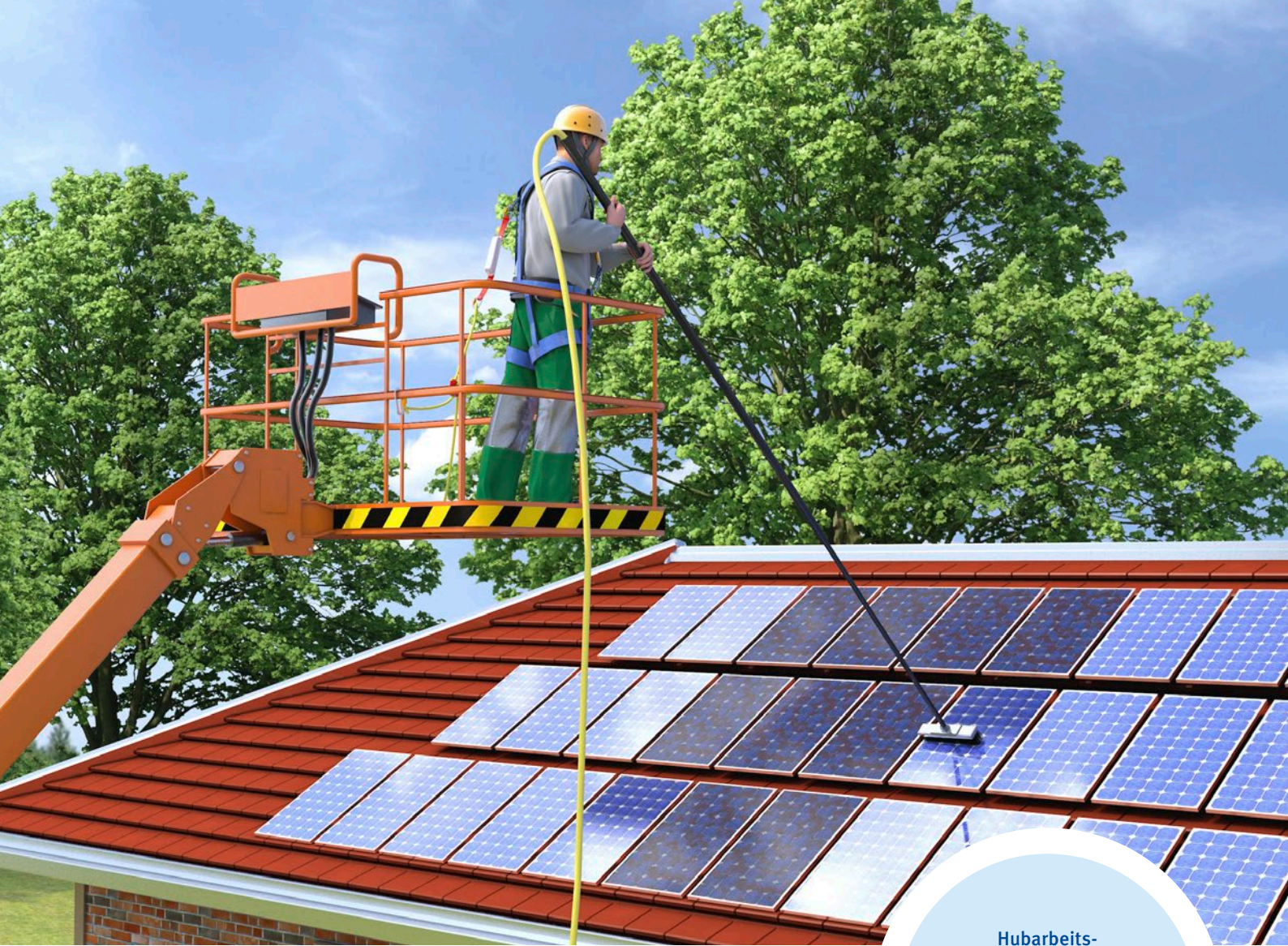
Das Unfallgeschehen lässt sich nicht lückenlos rekonstruieren, da es keine Zeugen gibt. Im Werkstattcontainer fanden die Ermittler einen mit Blut überzogenen Trennschleifer und beim Verunglückten stellten sie Schnittverletzungen am Hals bis in die Luftröhre fest. Ihnen fiel die Unordnung im Container zum Zeitpunkt des Unfalls auf. Kreuz und quer hätten Verlängerungskabel, nicht aufgerollte Leitungsroller, Seile und Taue, Kettengehänge und Schlauchgarnituren herumgelegen. Wahrscheinlich hat das Unfallopfer in dieser Unordnung den Trennschleifer nicht sicherheitsgerecht bedienen können, ist mit dem Gerät ausgeglichen oder hat es unbeabsichtigt in Gang gesetzt und sich die schwerwiegenden Verletzungen zugezogen. Der Verlauf der Spuren zeigt, dass der Schwerverletzte sich noch aus dem Con-



tainer auf das Deck bewegt hat. Möglicherweise versuchte er, um Hilfe zu rufen, bis er die Kontrolle über sein Handeln verlor, ins Wasser stürzte und ertrank. Der Verunglückte trug keine Rettungsweste.

Eine Gefährdungsbeurteilung lag vor, auch eine Unterweisung war erfolgt. Die arbeitsschutzrechtlichen Vorgaben waren erfüllt, trotzdem kam es zum Unfall. Wenn ein unachtsamer Umgang mit Maschinen und eine ungeeignete Arbeitsumgebung zusammentreffen, steigt das Unfallrisiko rapide. In diesem Fall war die Unordnung tödlich. Den Fallausgang wesentlich beeinflusst hat, dass der Vorarbeiter allein arbeitete. Im geschlossenen Container ohne Kontakt zu seinen Kollegen konnte niemand Erste Hilfe leisten oder etwas vom Unfall mitbekommen. Unternehmer wollen, dass ihre Mitarbeiter jede Baustelle unfallfrei und gesund wieder verlassen. Ein ordentliches Arbeitsumfeld erleichtert in der Regel die Arbeit, führt wahrscheinlich zu besseren Ergebnissen, senkt aber in jedem Fall Unfallrisiken. ●

Im Werkstattcontainer verletzte sich der Vorarbeiter mit dem Trennschleifer schwer, versuchte danach wahrscheinlich, an Deck Hilfe zu holen, und stürzte von dort ins Wasser.



Hubarbeits-
bühnen gewährleisten
einen rutschfesten,
sicheren Stand für die
Reinigung von Photo-
voltaikanlagen.

Saubere Lösung

Um Photovoltaikanlagen auf Dächern zu reinigen, sind geeignete Sicherheitsmaßnahmen vorab zu treffen, um Abstürze oder Durchstürze zu vermeiden.

TEXT: Hendrik Horn, Alenka Tschischka FOTOS: H.ZWEI.S Werbeagentur GmbH, Braas Monier, ABS Safety

Damit die volle Leistungsfähigkeit von Photovoltaikanlagen erhalten bleibt, müssen diese regelmäßig gereinigt werden. Hartnäckige Verschmutzungen durch Vogelkot, Moosbewuchs und stark verfestigte Staubansammlungen senken die Stromausbeute. Ob und in welchen Intervallen Photovoltaikanlagen gereinigt werden sollen, ist meist eine rein wirtschaftliche Entscheidung des Anlagenbetreibers.

Absturzrisiken ausschalten

Für den Reinigungsunternehmer bedeutet ein derartiger Auftrag: Das Reinigen und Arbeiten an Photovoltaikanlagen findet oft an

einem „hoch gelegenen Arbeitsplatz“ statt. Beim Erstellen ihrer Gefährdungsbeurteilung müssen sie vorrangig das erhöhte Absturzrisiko beachten. Des Weiteren sind ihre Mitarbeiter einer Vielzahl von arbeitsplatzbezogenen Gefährdungen ausgesetzt (z. B. elektrische Gefährdung, Brand, Stolpern, Rutschen, Stürzen, UV-Strahlung etc.).

Analysen der BG BAU ermittelten als Ursachen für Absturzunfälle im Zusammenhang mit Arbeiten an Photovoltaikanlagen: fehlende bzw. mangelhafte Verkehrswege, fehlende Absturzsicherungen, keine Anschlageneinrichtungen, mangelhafte bis keine

Durchführung der Gefährdungsbeurteilung. Zur sicheren Reinigung von Photovoltaikanlagen muss der Reinigungsunternehmer im Vorfeld folgende Fragen klären, bestenfalls unterstützt durch den Betreiber:

- Kann die Anlage betreten werden?
- Gibt es sichere Verkehrswege?
- Wie kann der Arbeitsbereich gesichert werden?
- Welche Sicherungsmaßnahmen sind jeweils angezeigt?
- Welche Reinigungstechnik ist geplant?

Es gibt unterschiedliche technische Lösungen für das sichere Reinigen von Photovoltaikanlagen, die dem Ziel einer nachhaltigen Prävention gerecht werden.

Reinigung vom Dach aus

Eine der häufigsten Varianten in der Photovoltaikreinigung ist die manuelle Reinigung vom Dach aus, z. B. mit Bürsten oder mit rotierenden Bürsten. Oftmals kann hier nur die Kombination von technischen, organisatorischen und/oder persönlichen Maßnahmen für den erforderlichen Arbeitsschutz sorgen. Sind die Solarmodule derart dicht verlegt, dass keine freien Laufflächen auf dem Dach mehr vorhanden sind, so können geeignete Abdeckungen eingesetzt werden, die ein beschädigungsfreies Betreten der Module erlauben. Hierbei sind die Vorgaben der Hersteller der Solarmodule und der Abdeckungen zu beachten. Da Laufwege allein jedoch nicht als Sicherungsmaßnahme ausreichen, muss die Installation von Anschlagpunkten für die Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz sichergestellt sein. Auch diese lassen sich nachträglich anbringen. Dafür sollten möglichst immer Haken verwendet werden, die in alle Richtungen belastbar sind. Bei einer Trapezblecheindeckung können Systeme in Verbindung mit Schrauben und Kippdübeln verwendet werden. Speziell für Photovoltaikanlagenmodule gibt es nachrüstfähige Anschlagpunkte, die direkt mit der Unterkonstruktion verbunden werden. Hier muss aber zwingend die Unterkonstruktion auf ihre Tragfähigkeit getestet werden.

Reinigung mit Stangensystemen

Um eine sichere und effektive Reinigung von Photovoltaikanlagen auch ohne eine

Dachflächenbegehung zu ermöglichen, gibt es Stangenreinigungssysteme, die vom Boden aus bedient werden. Die Kombination aus einer entmineralisierten Wasseraufbereitung vor Ort aus Leitungswasser und rotierenden Bürstenköpfen optimiert die Schmutzlösung und streifenfreie Reinigung. Die Reichweite des Stangensystems beträgt maximal 20 Meter und es wiegt ohne Wasser bereits rund 4,5 Kilogramm. Dadurch entstehen einseitige ergonomische Belastungen. Ist die zu reinigende Photovoltaikfläche für die Reinigungsperson damit nicht zu erreichen, können das Stangensystem und die Reinigungsperson mit einem Hubsteiger näher an die Arbeitsfläche gebracht werden. Das Reinigungspersonal sollte in dem Hubsteiger stets angeschlagen arbeiten. Auf einen sicheren Standplatz muss geachtet werden, wie auch auf das Sicherstellen der Rettungskette. Das zeitweilige Aussteigen auf das Dach ist aufgrund des immensen Absturzrisikos verboten.

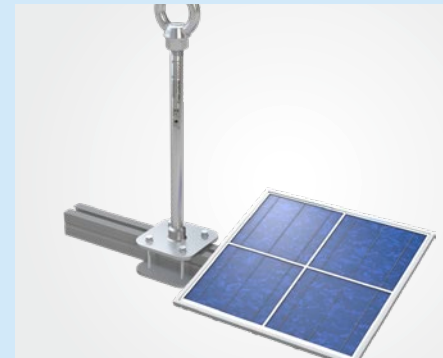
Reinigung mit Robotern

Ein weiterer Präventionsansatz ist das Entfernen von Menschen aus Gefahrenzonen. Das kann durch Einsetzen eines mobilen Reinigungsroboters für Photovoltaikanlagen erreicht werden. Ein derartiger Reinigungsroboter wird mit Hilfe einer Hubarbeitsbühne auf das Dach gehoben, abgesetzt und anschließend von der Hubarbeitsbühne aus ferngesteuert. Der Reinigungsroboter saugt sich mit Vakuum an den glatten Flächen der Photovoltaikanlage fest und lässt sich in jede beliebige Richtung bewegen. Die Versorgung mit Reinigungsmitteln und Wasser erfolgt über einen Schlauch von einem Wagen am Boden. Das Reinigungssystem wurde speziell für den mobilen Einsatz bei Dachanlagen oder kleineren Freifeldanlagen entwickelt. Mit bis zu 400 Quadratmetern Reinigungsleistung pro Stunde ist ein effizientes Arbeiten möglich. Es eignet sich für fast alle Photovoltaikanlagen, bei denen die manuelle Reinigung an ihre Grenzen stößt. Ein Betreten der gesamten Anlage ist nicht mehr erforderlich. ●

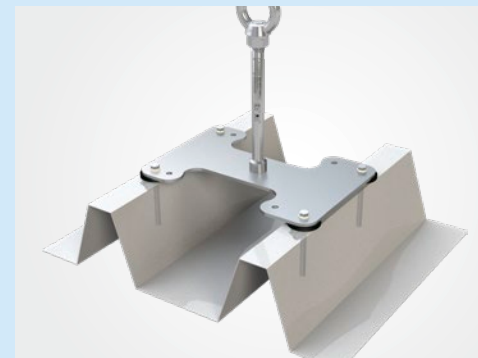


Weitere Infos:
www.bgetem.de, Webcode: 13872948

ANSCHLAGPUNKTE



Anschlagpunkt am Steildach für Träger von PV-Anlagen und Solarthermie



Anschlagpunkt am Trapezblechdach mit einem Stützrohr als End- und Eckpfosten für das Seilsicherungssystem



Sicherheitssystem, das unterhalb der Firststeine bzw. -ziegel installiert wird



Anschlagpunkt für Holzsparren mit gekröpftem Holm zur Überbrückung der Dachlattung



Ob Persönliche
Schutzausrüstung oder
technische Ausrüstung –
im ZS Haan werden verschie-
denste Objekte auf ihre
Sicherheit und Belastungs-
fähigkeit getestet.

Geprüft und für sicher befunden

Das Zentrum für Sicherheitstechnik (ZS) in Haan besteht seit 25 Jahren. Welchen Beitrag es zum Arbeitsschutz leistet, erläutert der Leiter Prof. h. c. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Noetel im Interview.

Welchen Service leisten Sie und Ihr Team im ZS?

Wir sind als Zentrum für Sicherheitstechnik ein Teil des Arbeitsschutzzentrums Haan. Eine unserer Hauptaufgaben ist es, Persönliche Schutzausrüstung (PSA), aber auch andere technische Ausrüstungen zu prüfen. So können wir sicherstellen, dass sichere Produkte auf dem Markt sind. Zudem sind wir in der Normung tätig und arbeiten an den Rahmenbedingungen – auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene – für sichere Produkte intensiv mit.

Können Sie ein Beispiel dafür nennen, wie das ZS die Prävention vorangebracht hat?

Zum Beispiel beim Thema Absturz: Rund 50 Prozent aller tödlichen Arbeitsunfälle geschehen im Baubereich durch Abstürze. Wir prüfen die Auffangvorrichtungen, aber auch die PSA gegen Absturz. So haben wir überprüft, ob die PSA gegen Abstürze auch Kanten, beispielsweise aus Stahl, Beton oder Holz, standhält. Damals kam heraus, dass dies oft nicht der Fall war. Inzwischen gibt es aufgrund dieser Prüfung weiterentwickelte PSA, die der Beanspruchung durch diese Kanten standhält und nicht mehr reißt. Diese Ergebnisse sind durch uns auch in die Normung eingeflossen. Jeder verhinderte Unfall erspart Leid und auch Kosten für unsere Mitgliedsunternehmen.

Welche Vorrichtungen haben Sie? Was untersuchen Sie und Ihre Teams?

Wir prüfen in Haan z. B. den im Baubereich so wichtigen Kopfschutz. Wir lassen aus einer definierten Höhe ein definiertes Gewicht auf den Helm fallen und schauen, ob er standhält. Und wir suchen nach Verformungen, Rissen oder Brüchen. Außerdem prüfen wir Fußschutz, Netze und Seile und viele andere Objekte. Für alle Tests gibt es genormte Vorschriften und Geräte. Viele haben wir auch selbst gemäß der Norm gebaut, weil es diese am Markt nicht gab. Quasi federführend sind unsere Tests im Bereich „PSA gegen Ertrinken“: Sie gewährleistet, dass Hochsee- und Binnenschiffer oder auch Straßenbauer an Gewässern überleben, falls sie ins Wasser fallen.

Wenn Sie eine Prüfeinrichtung herausstellen wollten, welche wäre dies?

Das ist der Prüfturm. In dieser Größe gibt es auf der Welt wenig vergleichbare. Hier prüfen wir neben Schutznetzen ebenfalls PSA

gegen Absturz. Wir haben einen Dummy mit einem Gewicht von 100 Kilo. Das ist weltweit genormt. Der bekommt ein Absturzgeschirr an, wird hochgezogen und muss dann vier Meter abstürzen. Ob er aus der PSA rausfällt oder ob sie reißt, sehen wir dann. Wir haben schon PSA geprüft, die außerhalb Europas – natürlich ohne unsere Prüfung und das dazugehörige europäische Prüfzeichen – nachgebaut wurde und deren Metallteile beim Absturz den einwirkenden Kräften nicht standgehalten haben. Deshalb rettet unsere Arbeit Leben. In dem Turm können wir auch einen Regentest machen oder überprüfen, ob Chemikalien, die auf die Testobjekte gesprüht werden, eine Sicherheit vermindern Wirkung haben – zum Beispiel auf Schutzkleidung.

Woran erkennt man, dass eine PSA in Haan geprüft wurde?

Die Prüf- und Zertifizierungsstelle im ZS hat die europäische Kennnummer 0299, die auf jeder PSA zu finden ist, die wir geprüft haben. Fast alle PSA für den gewerblichen Bereich unterliegt einer verpflichtenden Baumusterprüfung und in bestimmten Fällen zusätzlich einer Produktionsüberwachung zur Qualitätssicherung. Dafür sind wir ebenfalls Dienstleister für unsere Kunden, die Hersteller, die uns mit der Prüfung beauftragen.

Wie sieht die Zusammenarbeit der BG BAU mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) aus?

Diese ist sehr vielseitig, da ich für beide in Personalunion arbeite. Das ZS arbeitet hierbei intensiv mit den Fachbereichen der DGUV zusammen. Mehrere Sachgebietsleiter der DGUV sind als Fachzertifizierer bei uns tätig. Das ist mittlerweile auch ein sehr großer Teil unserer Arbeit. Aber Kerngeschäft im Zentrum für Sicherheitstechnik ist es, für unsere Kunden, vornehmlich Hersteller in Europa, regelmäßig die Qualität und Sicherheit von PSA zu prüfen.

Warum arbeiten Sie weltweit mit Gleichgesinnten zusammen, um den Arbeitsschutz voranzutreiben?

Mit internationalen Netzwerken können wir durch Synergieeffekte erhebliche finanzielle Mittel und Human Resources einsparen. Auch müssen wir die Vision Zero, also eine Arbeitswelt, in der Unfälle und Berufskrankheiten gar nicht erst geschehen, offensiv umsetzen. ●



„Die Prüf- und Zertifizierungsstelle im ZS hat die europäische Kennnummer 0299, die auf jeder PSA zu finden ist, die wir geprüft haben“, erläutert Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Noetel, Leiter des ZS Haan.

ZENTRUM FÜR SICHERHEITSTECHNIK HAAN

Das ZS ist eigenständig, gehört allerdings zur BG BAU. Unter anderem prüft es im Auftrag von Herstellern Persönliche und technische Schutzausrüstung. 2005 zog es von Erkrath nach Haan in der Nähe von Wuppertal. Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Noetel leitet es als einen Teil seiner Abteilung „Persönliche Schutzausrüstung und DGUV-Kooperationen“, die sich in weltweiten Netzwerken für den Arbeitsschutz engagiert. Im September wurde er auf dem XXI. Weltkongress für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in Singapur zum neuen Präsidenten der Sektion Hoch- und Tiefbau der Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit (ISSA-Construction) gewählt.

Zuckerkrank?

Interview mit Dr. Anette Wahl-Wachendorf, Leiterin des ASD der BG BAU und Mitglied des Beirats zur Aufklärungsstrategie Diabetes im Bundesgesundheitsministerium.

FOTO: iStockphoto



Typ-1-Diabetes ist meist genetisch bedingt und wird mit Insulin behandelt. An Typ-2-Diabetes erkranken eher Menschen mittleren Alters.

Welche Formen des Diabetes gibt es?

Man unterscheidet zwischen Typ-1- und Typ-2-Diabetes. Anders als es die Nummerierung vermuten lässt, ist Typ 2 mit 90 Prozent der Betroffenen in Deutschland weit aus häufiger. Wichtig ist, dass man daran denken muss, dass auch junge Menschen Diabetes bekommen können. Und wenn junge Menschen Diabetes bekommen, ist es meist genetisch bedingt und Typ-1-Diabetes, der mit Insulin behandelt wird. An Typ-2-Diabetes erkranken eher – aber nicht zwingend – Menschen mittleren Alters.

Wie erkennen Betroffene, dass sie vielleicht bereits erkrankt sind?

Ein Schwächeanfall kann Folge einer Unterzuckerung sein. Diabetes ist eine Krankheit, die schleichend auftritt. Als Ärztin werde ich aber hellhörig, wenn jemand schildert, dass er ungewöhnlich viel Durst hat, viel auf Toilette muss und dazu noch abgeschlagen ist. Das sind alles Symptome, auf die auch unsere Betriebsärztinnen und -ärzte der BG BAU gezielt achten, und dann Untersuchungen einleiten. Das kann ein simpler Urintest sein oder eine Blutuntersu-

chung. Dann würden wir dem Versicherten empfehlen, zu seinem Hausarzt zu gehen oder sich einen zu suchen. Denn unsere Betriebsärzte berichten, dass rund 20 Prozent der von uns Untersuchten nicht von einem Hausarzt versorgt werden.

Welche Folgeerkrankungen können die Betroffenen entwickeln?

Diabetes kann das Herz-Kreislauf-System schädigen, die Nieren schwächen, die Netzhaut im Auge und Nerven schädigen oder auch Erektionsstörungen hervorrufen. Spätschäden können zum Beispiel auch Schlaganfälle, Herzinfarkte oder infolge der Gefäßschädigung offene Beine sein. Deshalb ist es so wichtig, Diabetes früh zu erkennen und zu therapieren.

Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?

Manchmal reicht es aus, seinen Lebensstil zu ändern, sprich, sich ausgewogen zu ernähren und sich mehr zu bewegen. Übergewichtige – und viele Diabetiker sind zu dick – sollten abspecken. Aber es können auch Medikamente in Form von Tabletten oder Insulinspritzen notwendig sein.

Auch auf dem Bau arbeiten Menschen mit Diabetes. Was müssen die Kollegen wissen?

Ich empfehle insbesondere insulinpflichtigen Diabetikern – natürlich nur, wenn es ein vertrauensvolles Miteinander im Team gibt –, die Kollegen zu informieren. Warum? Es kann durch Umstände wie Stress, frühes Aufstehen, wenig Schlaf dazu kommen, dass der Zuckerspiegel aus den Fugen gerät und der Diabetiker unterzuckert ist. Es ist sinnvoll, dass im Falle eines Schwächeanfalls die Kollegen wissen, dass sie den Traubenzucker in der Hosentasche finden, oder ein gezuckertes Getränk einflößen.

Wie können sich Unternehmer Hilfe holen, wenn sie Mitarbeiter mit Diabetes beschäftigen und deshalb unsicher sind?

Insbesondere die Betriebsärzte des arbeitsmedizinisch-sicherheitstechnischen Dienstes der BG BAU (ASD der BG BAU) können gut einschätzen und beraten, welche kleinen Rädchen gestellt werden müssen. Die meisten Betroffenen können mit Diabetes gut und auch belastbar arbeiten. Zudem können die ASD-Mitarbeiter den betroffenen Diabetiker

beraten, worauf er in seinem Verhalten und bei der Behandlung achten muss. Des Weiteren können die Unternehmer bei der Gefährdungsbeurteilung beraten werden, denn die Betriebsärzte kennen die Tätigkeitsfelder. Bei einem Schwächeanfall wäre das Thema Absturz anzusprechen. Aber ich möchte keine Pferde scheu machen. Denn aktuelle Studien zeigen, dass in Bezug auf die Arbeitsfähigkeit auf vielen Seiten unnötige Ängste entwickelt werden: bei den Erkrankten, ihren Familien, den Arbeitgebern und auch gar bei behandelnden Ärzten. Zunächst einmal kann ganz viel getan werden, so dass von der Arbeitsfähigkeit ausgegangen werden kann bzw. diese wiederhergestellt werden kann. Es ist nicht so, dass beispielsweise ein Dachdecker mit Diabetes grundsätzlich nicht mehr aufs Dach kann. Denn einerseits sind Diabetiker heute oft hervorragend eingestellt und gut geschult. Sie gehen meist sehr gut mit ihrer Krankheit um und wissen, wann sie sich wie verhalten müssen, bzw. können dies lernen. Zum anderen gibt es auch technische und persönliche Absturzvorrichtungen, die Sicherheit geben.

Gemeinhin heißt es: Wer auf dem Bau arbeitet, kann reichlich essen. Welche Ernährungsempfehlungen mögen Sie aus Ihrer Sicht als Ärztin geben?

Diese Aussage ist sehr vereinfacht. Grundsätzlich haben die gewerblichen BG BAU-Versicherten einen höheren Kalorienbedarf als Büroarbeiter. Aber ich rate Diabetikern, sich auf jeden Fall gut schulen zu lassen. Denn sie sollten auf keinen Fall schnell abbaubare Kohlenhydrate wie Zucker und Weißmehl oder Pommes mit Mayo zu sich nehmen. Es wäre hilfreich, wenn mehr Vollkornbrot und mehr Gemüse oder Obst gegessen würden. Leider essen wir in den Industrieländern Lebensmittel mit zu hoher Kaloriendichte und sind übergewichtig: ein Risikofaktor für Diabetes!

Wie kann man der Volkskrankheit Diabetes ein Schnippchen schlagen?

Vollwertig essen, mit Vollkornprodukten, Gemüse und Obst, ist eine gute Entscheidung. Wenn man dies mit einer ausdauerfördernden Bewegung kombiniert, stellt man die richtigen Weichen. Es reicht, je nach persönlicher Fitness und Möglichkeiten, langsam und in kleinen Schritten zu beginnen. Das kann zunächst ein Spaziergang sein oder einfach mal zu Fuß zu gehen statt für Kurzstrecken das Auto zu nehmen. Die Faustregel ist: Die Bewegung sollte Spaß machen! ●



„Es ist wichtig, Diabetes früh zu erkennen und zu therapieren. Die Betriebsärzte des ASD der BG BAU klären auf und helfen.“

Dr. Anette Wahl-Wachendorf,
Leiterin des ASD der BG BAU

DIABETES MELLITUS (ZUCKERKRANKHEIT)

In Deutschland sind rund acht Millionen Menschen an einer Störung des Zuckerstoffwechsels erkrankt. Die „Volkskrankheit“ Diabetes mellitus schädigt den Körper stark. Weltweit steigt die Zahl der Erkrankten stetig an. Mediziner gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2030 weltweit jeder zehnte Mensch an der Zuckerkrankheit leiden wird. Die wichtigste Ursache dafür ist vermutlich der westliche Lebensstil mit einer Kombination aus zucker- und kalorienreicher Ernährung und Bewegungsmangel. Rund 90 Prozent aller Fälle betreffen den Typ-2-Diabetes.



Die hintere Gelenkfläche steht unter großer Belastung. Sie ist für die Beweglichkeit des Rückfußes und damit für den Abrollvorgang entscheidend. Trotz Fixierung mit Schrauben kann ein Fersenbeinbruch zu dauerhaften Einschränkungen führen.

Trümmerbruch mit Folgen

Schon bei Stürzen aus geringer Höhe kann das Fersenbein im hinteren Teil des Fußes brechen. Eine schwere Verletzung, oft begleitet von Spätfolgen wie Fehlstellungen oder vorzeitigem Verschleiß.

Dachdecker Holger Meier (Name geändert) hatte einen ganz normalen Tag vor sich. Es sollten Dachsanierungsarbeiten an einem Wohnhaus mit Steildach durchgeführt werden. Doch dann geschah es: Beim Abreißen von alten Dachlatten brach im unteren Bereich der Dachfläche eine marode Latte. Holger Meier rutschte aus und fiel durch das Dach. Er stürzte nicht tief. Nach nur einem Meter Höhe kam er mit den Füßen zuerst auf der massiven Betondecke des Dachbodens auf. Dabei knickte der linke Fuß leicht um. Nach einigen Minuten spürte Holger Meier starke Schmerzen. Sein Fuß schwell an. Er konnte kaum noch gehen. Kollegen brachten ihn ins nächste Krankenhaus. Dort ergab die Röntgenaufnahme einen Trümmerbruch des Fersenbeins. Nach Rückgang der Schwellung wurde er operiert.

Unter den Brüchen ein Problemfall

Das Fersenbein ist ein Knochen im hinteren Teil des Fußes und liegt unterhalb des Sprungbeines. Mehrere Sehnen liegen direkt am Fersenbein an. Bänder halten die Gelenke zu den benachbarten Knochen stabil. Am Fersenbein setzt auch die Achillessehne an. Die häufigste Ursache des Fersenbeinbruchs ist ein Sturz aus größerer Höhe auf den hinteren Teil der Füße. Aber auch ein Aufprall aus geringeren Höhen kann unter unglücklichen Umständen zu Fersenbeinbrüchen führen. Der Fuß schwillt an, vor allem im hinteren Anteil, es bildet sich oft ein Bluterguss. Die Beweglichkeit des Fußes ist schmerzhaft und eingeschränkt. Häufig sind das Gehen und die Belastung kaum möglich. Der Bruch des Fersenbeins ist eine schwere Verletzung, weil er meist nur mit Folgen ausheilt. Die unter hoher Belastung stehende hintere Gelenkfläche, die für die Beweglichkeit des Rückfußes und damit für den Abrollvorgang entscheidend ist, kann selbst bei geringen Verschiebungen der Bruchfragmente dauerhaft geschädigt werden. Auch bei optimaler Therapie treten oft Spätfolgen wie Fehlstellungen und vorzeitiger Verschleiß von Gelenken im Sprunggelenk auf. Ebenso ist in vielen Fällen eine orthopädische Schuhversorgung erforderlich.

Führt häufig zur Rente

2016 wurden im Bereich der Bauwirtschaft 433 Fersenbeinbrüche gemeldet. Das sind

zwar nur 0,4 Prozent aller meldepflichtigen Arbeitsunfälle. 252 Fälle, also rund 58 Prozent der Fersenbeinbrüche, führten 2016 aber zu neuen Unfallrenten. Fersenbeinbrüche sind mit einem Anteil von zehn Prozent aller neuen Unfallrenten überdurchschnittlich hoch beteiligt. Am häufigsten sind Dachdecker betroffen, gefolgt von Maurern, Bauhelfern, Malern, Gebäudereinigern und Gerüstbauern. Bei mehr als der Hälfte sind im Baugewerbe Absturzunfälle die Ursache. Am zweihäufigsten werden „Abrutschen“ oder „Stolpern mit Sturz“ in der Statistik genannt. Forschungen bestätigen, dass bereits durch das Abrutschen aus geringer Höhe, beispielsweise von der unteren Leitersprosse mit dem Aufprall auf der Ferse, Fersenbeinbrüche eintreten können.

Eine langwierige Behandlung

Eine konservative Behandlung durch alleiniges Ruhigstellen des Fußes in einer Schiene ist nur bei wenigen unkomplizierten Brüchen möglich. Das häufigere Vorgehen ist operativ. Der Operationszeitpunkt liegt aufgrund der zumeist erheblichen Weichteilschwellung im Allgemeinen zwischen dem sechsten und zehnten Tag nach dem Unfall. Während der Operation werden Länge und Form des Fersenbeins wiederhergestellt und durch eine Titanplatte von außen mit Schrauben stabilisiert. In manchen Fällen ist es notwendig, Knochenmaterial vom Beckenkamm in entstandene Hohlräume des Fersenbeins einzubringen. Bereits am ersten Tag nach der Operation beginnen krankengymnastische Übungsbehandlungen. Nach fünf bis acht Tagen kann mit Hilfe von Unterarmgehstützen unter Teilbelastung von 15 Kilogramm das Bett verlassen werden. Je nach Art des Bruches erfolgt die Vollbelastung ohne Gehhilfen nach sechs bis zwölf Wochen. Schwere Arbeit und Sport sind oft schon nach vier bis sechs Monaten möglich. Das während der Operation eingebrachte Metall kann meist nach einem Jahr entfernt werden.

Ende der Geschichte

Holger Meier hatte kein Glück. Trotz optimaler medizinischer Behandlung blieben Schmerzen im linken Fuß. Er konnte nicht mehr als Dachdecker weiterarbeiten und musste berentet werden. Einen Sicherheitsschuh mit Energieaufnahmevermögen im Fersenbereich hatte er nicht getragen. ●



DER PUFFER IM SCHUH

Um Fersenbeinbrüche zu verhindern, sollte den Mitarbeitern im Rahmen der Unterweisung ein möglichst sicherheitsgerechtes Verhalten vermittelt werden, um Abstürze schon von Anfang an zu verhindern. Die technischen Maßnahmen zum Schutz vor Abstürzen sind zu optimieren.

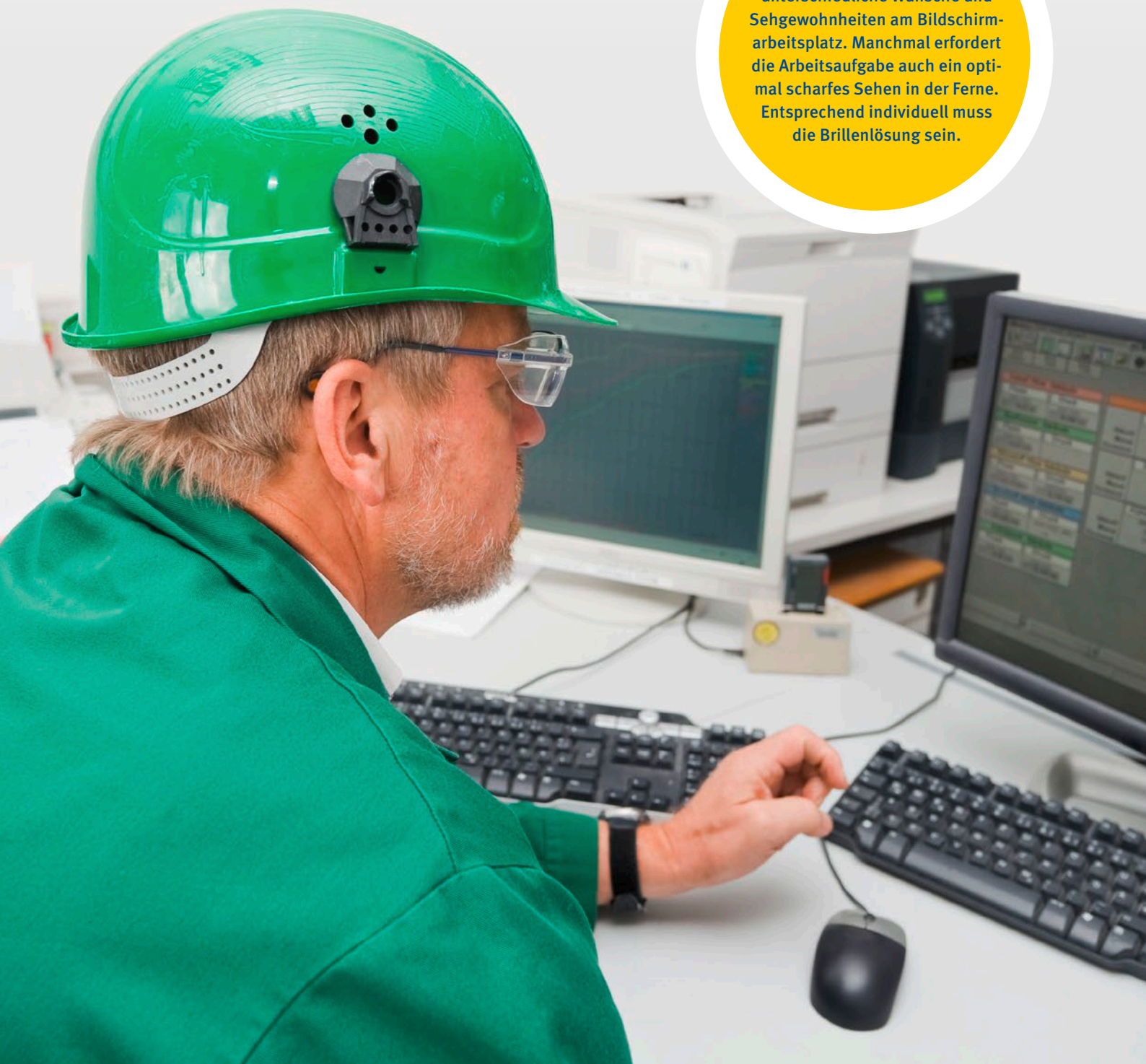
Ein erfolgversprechender Ansatz zur Verminderung von schweren Fersenbeinbrüchen ist auch das Tragen von Sicherheitsschuhen mit dem Kennzeichen „E“. Dies ist eine optionale Zusatzanforderung an die Sicherheitsschuhe nach DIN EN ISO 20345 und bezeichnet das „Energieaufnahmevermögen im Fersenbereich“. Durch die Kennzeichnung „E“ ist sichergestellt, dass im Fersenbereich durch eine verbesserte Dämpfung Energien über 20 Joule abgefangen werden können. Sicherheitsschuhe der Kategorie S1 und höher erfüllen ebenfalls diese Zusatzanforderung. Im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung sollte im Ergebnis grundsätzlich die Beschaffung von derartigen Sicherheitsschuhen erfolgen.

Scharfblick am Computer

Welche Art von Brille ist am Bildschirmarbeitsplatz notwendig und sinnvoll?

TEXT: Gerald Knaus FOTO: 123RF

Brillenträger haben unterschiedliche Wünsche und Sehgewohnheiten am Bildschirmarbeitsplatz. Manchmal erfordert die Arbeitsaufgabe auch ein optimal scharfes Sehen in der Ferne. Entsprechend individuell muss die Brillenlösung sein.



Vor- und Nachteile verschiedener Brillen

Gleitsichtbrille für den Bildschirm

Für jede Sehentfernung ist nur ein bestimmtes Sehfeld der Brille scharf – z. B. der Teil in der oberen Brillenhälfte ist für die Bildschirmfernung von ca. 60 bis 70 Zentimetern optimal, unten Leseentfernung eines am Schreibtisch liegenden Blattes von ca. 30 bis 40 cm.



Eine Brille am Bildschirmarbeitsplatz reicht aus.



Optimale Schärfe gibt es nur beim Geradeausschauen durch das Gleitsichtglas. Am linken und rechten Rand wird die Umwelt verzerrt dargestellt. Das begrenzte Blickfeld erzwingt oft eine länger andauernde starre Blickrichtung, was Verspannungen im Schulter-Nacken-Bereich begünstigt.

Zwei verschiedene Brillen

Jede Sehhilfe ist für jeden benötigten Bereich, zum Beispiel entweder die Nahsicht oder die Bildschirmfernung, optimiert.



Bei der Bildschirmarbeit kann man sowohl oben als auch unten sowie rechts und links durch die Brillengläser schauen. Es gibt keine Verziehungen und Verzerrungen des optischen Bildes durch unscharfes Sehen am Brillenrand.



Es kann sein, dass man häufig die Brille bei der Arbeit wechseln muss. Ein Trick, dies zu vermeiden, ist, die Brille auf 50 cm Blickentfernung zu optimieren und dann den Bildschirm etwas näher heranzuziehen und beim Schreiben und Lesen von Blättern auf dem Schreibtisch mit derselben Blickentfernung zu arbeiten.

Gleitsichtbrille mit drei Stärken

Eine Brille mit Dreistärkengläsern sorgt im oberen Teil für klare Sicht in die Ferne, in der Mitte stellt sie den ca. 60 bis 70 Zentimeter entfernten Bildschirm scharf und unten die Nahentfernung mit ca. 30 Zentimetern.



Eine Sehhilfe deckt alle Anforderungen ab.



Für den Bildschirm hat man nur ein winziges Blickfeld mit ca. 3 × 5 Millimetern in der Mitte des Trifokalglases. Durch diesen „Tunnelblick“ können Verspannungen im Nackenbereich entstehen oder verstärkt werden.

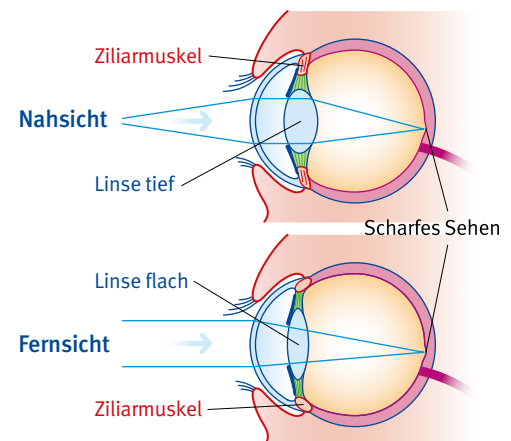
Die Bildschirmarbeitsverordnung (BildscharbV) war in Deutschland bis Dezember 2016 20 Jahre lang geltendes Recht. Die Anforderungen an Bildschirmarbeitsplätze werden heute durch den Anhang der Arbeitsstättenverordnung, Abschnitt 6, Maßnahmen zur Gestaltung von Bildschirmarbeitsplätzen, geregelt.

Die wichtigste Frage ist aber: Welche Art von Brille ist denn am Bildschirmarbeitsplatz überhaupt notwendig und sinnvoll? Da es leider unzählige verschiedene Kombinationen von Fehlsichtigkeiten einerseits und andererseits auch noch unterschiedliche Arbeitsbedingungen gibt, können hier nur die häufigsten Fälle beschrieben werden. Und dann sind bekanntlich die Wünsche und Gewohnheiten der Brillenträger auch noch verschieden: Während der eine möglichst nur eine einzige Brille wünscht und dafür in Kauf nimmt, in jeder Sehentfernung auch nur ein kleineres Blickfeld in seiner Brille zu haben, hat der andere lieber zwei bis drei verschiedene Brillen: Er muss zwar häufiger die Brille wechseln, hat dafür aber in jeder Situation buchstäblich „freie Sicht“ und erspart sich unter Umständen die Genickbeschwerden des Kollegen.

An vielen Büroarbeitsplätzen ist ein optimal scharfes Sehen in der Ferne nicht zwingend erforderlich: Hier haben Einstärkenbrillen mit sogenannten Monofokalgläsern viele Vorteile. Den durch die Tür hereinkommenden Kollegen erkennt man auch mit der bildschirmarbeitsplatzbezogenen Einstärkenbrille.

Erfordert die Arbeitsaufgabe ein optimal scharfes Sehen in der Ferne – wie bei Arbeiten mit häufigem und wechselndem Publikumsverkehr –, so können Bifokalbrillen erforderlich sein, also Zweistärkengläser: Oben im Glas geht der scharfe Blick in die Ferne, unten auf den Bildschirm. Vielerorts werden gar sogenannte Trifokalgläser empfohlen, also Dreistärkengläser, dann liegt die Schärfe für den Bildschirm etwas unter der Mitte.

Zu den unterschiedlichen Lösungen für das optimale Sehen an Bildschirmarbeitsplätzen beraten die Betriebsärzte des ASD der BG BAU in der Angebotsvorsorge. ●



ALTERSSICHTIGKEIT?

Der ruhige, entspannte Blick des Menschen geht in die Ferne. Ferne im augenärztlichen Sinne beginnt bereits ab drei Metern. Beim Blick in die Nähe spannt sich aktiv der Augeninnenmuskel an und verstärkt die Wölbung der Augenlinse. Ab dem 40. Lebensjahr wird die Linse zunehmend härter und steifer. Die Wölbung und somit das Scharfstellen in der Nähe werden immer schwieriger. Deshalb muss man diese fehlende Wölbung der Linse mit sogenannten Plus-Gläsern ausgleichen: je älter, desto mehr „Plus“-Dioptrien.

Superman gibt es nicht!

Viele Führungskräfte stehen unter großem Erfolgs- und Zeitdruck. Als Problemlöser im Betrieb vergessen sie oft sich selbst und ihre Gesundheit. Die gute Nachricht: Gesunde Selbstführung ist lernbar.

TEXT: Dr. Birgit Pavlovsky FOTOS: Fotolia, 123RF



Mit dem Wandel der Arbeitswelt verändern sich auch die Anforderungen an Führungskräfte. Studien zeigen, dass 20 bis 25 Prozent unter Schlafstörungen, Depressionen, Erschöpfung, Müdigkeit, Reizbarkeit und Nervosität leiden.

Michael F. ist Objektleiter bei einem Gebäudereiniger und stets für seine Chefs und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreichbar. Wenn sich am späten Abend jemand aus seinem Team krankmeldet, wissen am folgenden Morgen alle, wer einspringt. Notfalls er selbst. Seine E-Mails beantwortet er kurz vor dem Schlafengehen oder frühmorgens, denn dann hat er dafür Zeit. Michael F. ist frei erfunden, aber Doppelgänger und Doppelgängerinnen hat er viele. Er steht für den Prototyp heutiger Führungskräfte: ein ansprechbarer Problemlöser, der sich für seine Kunden und Projekte engagiert und dabei Privates hintanstellt. Viele, die dies lesen, haben bereits erkannt: Superman gibt es nicht! Denn Michael F. steht für die Vermischung von Arbeit und Freizeit. Auf den ersten Blick ist das für sein Unternehmen klasse – bis er ausfällt.

Die schöne neue Arbeitswelt

Studien zeigen: Heutzutage fühlen sich Führungskräfte vor allem durch starken Erfolgs-, Termin- und Zeitdruck, die ständige Erreichbarkeit und zunehmende Arbeitsverdichtung belastet. Hinzu kommen häufige Unterbrechungen der Arbeit, Informationsflut, kürzer werdende Planungs- und Veränderungsphasen und Ad-hoc-Entscheidungen. 20 bis 25 Prozent der Führungskräfte zeigen Beschwerden wie Schlafstörungen, Depressionen, Erschöpfung, Müdigkeit, Reizbarkeit und Nervosität. Trotz dieser Beschwerden beziehungsweise schon diagnostizierbarer Krankheit gehen Führungskräfte zur Arbeit und erholen sich nach einer Erkrankung häufig nicht angemessen.

Handeln in der „Sandwich-Position“

Mit dem Wandel der Arbeitswelt haben sich die Arbeitsanforderungen an Führungskräfte verändert. Betroffen sind hier vor allem Führungskräfte, die in der mittleren Führungsebene, in der sogenannten „Sandwich-Position“, arbeiten. Hier erleben sie Druck von oben durch die übergeordnete Führungsebene und Druck von unten durch die unterstellten Mitarbeiter. Sie sollen zwischen den Interessen der Mitarbeiter und der Unternehmensführung vermitteln und ein Team leiten. Zu ihren Mitarbeitern sollen sie vertrauensvolle soziale Nähe pflegen und gleichzeitig brauchen sie Distanz für notwendige Entscheidungen. Dieser Spagat führt möglicherweise zu Gewissenskonflikten zwischen den eigenen Bedürfnissen, der Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern und dem Unternehmen.

Der Chef ist Vorbild

Häufig verkennen Führungskräfte aber, wie sich der Umgang mit ihrer eigenen Gesundheit auf sie selbst und ihre Mitarbeiter auswirkt. Wer in so einem „Hamsterrad“ gefangen ist, dem fällt es daher schwerer, die eventuell angeschlagene Gesundheit oder mögliche Überlastung der eigenen Mitarbeiter zu erkennen und darauf einzugehen. Aufgabe eines Chefs ist es jedoch, dass er mit seiner eigenen Gesundheit und Stress auslösenden Faktoren gut umgehen kann. Schließlich muss er dies auch bei seinen Mitarbeitern einschätzen und steuern können. Anhand seines Handelns ist er Vorbild und regt seine Mitarbeiter zum gesundheitsförderlichen Verhalten an. Fachleute nennen das „gesunde Selbstführung“.

Stimmt die Kultur, stimmt die Gesundheit

Wie gesund sich Führungskräfte selbst einschätzen, hängt von ihrer Zufriedenheit mit ihren Arbeits- und Rahmenbedingungen ab. Sind sie mit dem Inhalt ihrer Arbeit, dem Handlungsspielraum, der Mitbestimmung, der Aufgabenklarheit einschließlich zeitlicher Aspekte und den sozialen Beziehungen zufrieden, wirkt sich das positiv auf ihren Gesundheitszustand, ihr Selbstwertgefühl und Wohlbefinden aus. Entscheidend für Führungskräfte ist ein angemessener Handlungs- und Entscheidungsspielraum, um ihre Arbeitsbedingungen so zu gestalten, dass weniger Zeit- und Erfolgsdruck auftreten können. Den Rahmen legt die Unternehmensführung, die übergeordnete Führungsebene, fest.

Stolperfallen

Führungsaufgaben werden häufig von den zu bewältigenden Sachaufgaben verdrängt. Mitarbeiterführung wird nicht selten nebenbei erledigt. Für den Erhalt der eigenen Gesundheit und die der Mitarbeiter müssen Führungskräfte aber ihre Aufgaben und Tätigkeiten gemäß ihrer Funktion kontinuierlich und deutlich ausüben. Ansonsten entstehen einerseits bei den Mitarbeitern Verwirrung, Unsicherheit und hohe Bedürfnisorientierung sowie andererseits eine Überforderung bei den Führenden selbst, was sich wiederum negativ auf die Gesundheit auswirkt. Im Betrieb sollte darauf geachtet werden, dass Führungskräfte eine fachliche und soziale Aus- und Weiterbildung erhalten. Dabei müssen Führungskräfte auch im Thema „eigene Gesundheit und die der Mitarbeiter“ kontinuierlich aus- und fortgebildet werden. ●



SO GEHT ES AUS DEM „HAMSTERRAD“:

- Probleme zu lösen braucht Zeit und einen gelassenen Blick.
- Dauerhafte Anspannung ohne entsprechende Entspannung macht auf lange Sicht krank, körperlich und auch seelisch.
- Die Zuständigkeiten müssen für alle klar geregelt sein. Aufgaben auf viele Schultern zu verteilen, verhindert Zusammenbrüche.
- Nichts ist so wichtig wie Erholungsphasen. Pausen müssen gemacht werden. Über die Gestaltung bestimmt jeder selbst.
- Wenn sich eine Führungskraft nicht um sich selbst kümmert, wer macht es dann? Führungskräfte sollen sich ihrer Vorbildfunktion für ihre Mitarbeiter bewusstwerden und diese Rolle gesundheitsförderlich gestalten.



Weitere Infos:

Damit es gelassen läuft! Tipps, damit Sie und Ihre Mitarbeiter gesund bleiben.

www.bgbau-medien.de, Webcode: M1407-1



„Der Wert der Arbeit wird weniger geschätzt. Wir stehen vor einer neuen Digitalisierungswelle, die über kurz oder lang die Arbeitswelt noch mal verändern wird.“

„Der große Umbruch in der Arbeitswelt kommt“

Interview mit Wissenschaftsjournalist Gert Scobel über seine Rolle als Wissensvermittler von komplexen Sachverhalten und die Schwierigkeit, gesellschaftliche Veränderungen umzusetzen

FOTOS: Dominik Buschardt

Der Fernsehmoderator Gert Scobel ist dem Fernsehpublikum seit 1995 bekannt. Mit seinen Sendungen öffnet er Gedankenräume für komplexe Sachverhalte. Dabei macht Scobel nicht nur das Widersprüchliche sichtbar, sondern auch die Notwendigkeit des Ordners und Bewertens von Informationen und wie sie sich verständlich vermitteln lassen. Mit BG BAU aktuell sprach der „Wissensdolmetscher“ über Themen, die ihn und sein Team bewegen.

Sie versuchen, komplexe Inhalte zu vermitteln. Mit welcher Strategie machen Sie das?

Es ist eine Eigenschaft meiner Sendung, dass ich andeute oder es sichtbar wird, mit was für einer Komplexität wir es zu tun haben. Ich mache keine Sendung, in der ich reduziere, reduziere, reduziere, bis alles ganz einfach ist. Ich lege offen, wo wir noch nichts wissen oder Grenzen sind. Das bedeutet in der Vorbereitung, viel, viel lesen, und wenn ich etwas wirklich nicht verstanden habe, dann frage ich die Experten.

Wenn viele Fakten und auch interessensgeleitete Meinungen auf Sie treffen, wie behalten Sie da den Überblick?

Es ist die Frage, ob man den Durchblick wirklich behalten kann. Viele Dinge weiß man nicht, erfährt man nicht oder zu spät. Wichtig ist, Gespür dafür zu entwickeln, welche Dinge entscheidend sind. Zum Beispiel eine Meldung von heute: Wenn wir wissenschaftlich zeigen können, dass eine alternative Theorie zum Urknall nicht funktioniert, dann hat das eine Bedeutung. Dann ist das wichtiger, als wenn Naturwissenschaftler

eine neue Art gefunden haben. Ich muss so viel Hintergrundwissen haben, um ihre Bedeutung richtig einordnen zu können. Da vertut man sich oft, dass man nicht erkennt, wie weitreichend die Bedeutung ist. Das andere ist, dass Fachleute einen auf etwas stoßen, was noch kommt, was sich erst formiert und langfristig revolutionär ist.

Sie bekommen Ihre Informationen von überall, aber auch aus einem Netzwerk von Experten. Welche Rolle nehmen Sie als Journalist ein?

Ein journalistisches Prinzip ist es, verschiedene Quellen zu fragen und zu prüfen, wie widersprechen sie sich oder auch nicht. Und wem diese Studien nutzen und wer sie finanziert hat. Wenn zum Beispiel eine Pharmafirma eine Studie finanziert, in der behauptet wird, dass ihr Medikament besser sei als eine bestimmte Form von Physiotherapie, muss ich suchen, ob es nicht doch eine andere Studie gibt, die der Physiotherapie den Vorzug gibt und meist nicht pharmafinanziert ist. Und dann kenne ich sogar eine Studie, die bessere Ergebnisse für die Physiotherapie ermittelt hat, doch ist sie nie veröffentlicht worden. Sie war durch die Pharmaindustrie finanziert. Das gehört zu dem Auftrag, den ich als Wissenschaftsjournalist habe. Ich bin ja nicht Pharmazeut, der über pharmazeutische Studien berichtet. In diesem Fall bin ich Journalist, der eine vermittelnde, kritische Ebene einzieht.

Ihre Schilderungen klingen nach einem sehr stressigen Alltag: Wie gehen Sie persönlich mit Stress um?

Nö, das ist nicht stressig, so viel zu lesen. Abgesehen davon, dass ich noch Kolle- ➔



Gert Scobel im Gespräch mit Alenka Tschischka von BG BAU aktuell



„Dass wir irgendwann Häuser drucken werden, ist völlig logisch.“

Gert Scobel,
Professor für Philosophie
und Interdisziplinarität

ginnen und Kollegen habe, die auch mitarbeiten. Es macht viel Spaß, es ist eine in sich selbst belohnende Arbeit – aber es ist viel ...

Wie entspannen Sie dann?

Indem ich Musik höre, spazieren gehe, andere Dinge lese, meditiere, mit anderen Leuten esse ...

Wie verändert die Digitalisierung Ihre Arbeitswelt?

In unserem Bereich war nach kurzer Zeit klar, welch weitreichende Bedeutung das Internet hat. Also, ich arbeite gefühlt seit hundert Jahren in der digitalisierten Welt. In der Fernstechnik stehe ich wie der Ochs vorm Berge. Dafür gibt es hochspezialisierte Kollegen, denen ich vertraue. 360-Grad-Kameras, 4K, 8K, das ändert sich so schnell. Ich weiß nur das, was ich brauche. Inzwischen kann man sagen, dass sich das gefühlt alle drei Monate ändert, mit allen Konsequenzen. Ich kann auch keinen Filmbeitrag selbst schneiden. Schneiden fürs Fernsehen ist nicht YouTube-Schneiden, das ist viel komplizierter.

Wie schätzen Sie den Wert von Arbeit im Zeitalter der Digitalisierung ein?

Der Wert der Arbeit wird weniger geschätzt. Wir stehen vor einer neuen Digitalisierungswelle, die über kurz oder lang die Arbeitswelt noch mal verändern wird. Das gilt für Berufe,

die jetzt noch als sehr sicher gelten – zum Beispiel im mittleren Management. Das wird in der Zukunft wohl durch Algorithmen und Automatisierung abgelöst. Was nicht davon betroffen sein wird, ist Kommunikation und alles, was mit direktem menschlichen Kontakt zu tun haben wird. Das kann man nicht so schnell automatisieren und digitalisieren. Auch wenn mit Siri & Co die ersten Versuche laufen werden. Wir stehen vor einem großen Umbruch in der Arbeitswelt, und wie immer bei großen Veränderungen, kann man nicht genau sagen, wohin es gehen wird. Aber ich denke, dass wir im Moment den Wert der Arbeit in der Pflege, im Umgang mit Alten und Kranken oder auch mit Kindern, völlig unterschätzen.

In Zukunft werden wir wohl Häuser digital planen und drucken, wo werden dann die Beschäftigten in der Bauwirtschaft landen?

Die werden da landen, wo wir als Gesellschaft bestimmen, wo sie landen werden. Wenn wir ihnen beispielsweise die Möglichkeit der Weiterbildung und Umschulung geben. Wir müssen es nur machen. Dass wir irgendwann Häuser drucken werden, ist völlig logisch. Die Entwicklung ist ja bereits zu sehen: In der Gegend, in der ich wohne, sind die meisten Häuser Fertigbauten, die fast schon an einem Tag zusammengesetzt werden. Wie sind wir als Gesellschaft bereit, mit den Menschen umzugehen, die dann nicht mehr gebraucht werden? Das ist eine politische Entscheidung, die hoffentlich gut gelöst werden wird.

Das Thema Klimawandel haben Sie auch bearbeitet. Manche bezweifeln den Fakt, dass es den Klimawandel überhaupt gibt. Was würden Sie ihnen sagen?

Ich war auf der Zugspitze, ich habe mir Klimakurven zeigen lassen, die es vor vierzig Jahren noch nicht gab. Es gibt objektive Fakten, die dafür sprechen, dass sich etwas verändert. Einen zweiten Hinweis finde ich auch wichtig: Durch gekaufte Studien hat es zum Beispiel die Tabakindustrie geschafft, uns weiszumachen, dass Passivrauchen positive Effekte habe, weil es das Immunsystem stärke. Heute wissen wir, dass das Fake-Studien waren. In Bezug auf den Klimawandel gibt es solche Fake-Studien auch. Man weiß inzwischen aufgrund von durchgesickerten E-Mail-Wechseln, dass es unter den Ölfirmen Absprachen gibt, dass bestimmte Fakten in der Öffentlichkeit gar nicht oder anders

dargestellt werden. Die Fakten, die Exxon bereits in den 1970er Jahren hatte, sind so unter den Tisch gekehrt worden.

Ein dritter Punkt ist, dass wir den Unterschied zwischen Wetter und Klima erklären müssen und welche Klimamodelle es gibt. Es gibt ja immer passende und weniger stimmige Modelle. Die Frage scheint dahingehend gelöst, dass wir durch die Daten von Bohrkernen von Eismassen sehr gute Modelle bauen können, die gute Voraussagen für die Klimaveränderungen liefern können.

Kürzlich haben Sie das Thema „Krankheit als Geschäft“ in Ihrer Sendung behandelt. Während andere darüber diskutieren, welche Heilmethode die beste ist, schauen Sie sich die Strukturen des Gesundheitssystems an und betrachten es unter dem Blickwinkel der Gerechtigkeit. Warum?

Weil man so hoch komplexe Zusammenhänge wie das Gesundheitssystem sehr leicht populistisch und propagandistisch runterkochen kann, und zwar so weit, dass es völlig falsch wird. Man sollte Menschen helfen, wenn sie sich über unser Gesundheitssystem eine Meinung bilden wollen, ihnen wenigstens die Eckdaten vermitteln. Wer weiß etwa, was eine kassenärztliche Vereinigung ist? Wer weiß, wie Behandlungsrichtlinien zustande kommen? Das wollen wir transparent machen, ohne dass wir auf alle Fragen eine Antwort geben. Wenn ich dieses System kenne, dann erkenne ich aber, dass eine schnelle Veränderung nicht möglich ist. Ich persönlich halte unser Gesundheitssystem für sehr gut. Aber es hat auch Potenzial zur Verbesserung. Wenn ich dieses System kenne, dann weiß ich, dass Veränderungen erst drei bis vier Jahre später Effekte zeigen. Wenn man etwas verändern will, dann braucht man einen langen Atem.

Als Berufsgenossenschaft stellen wir oft fest, wie schwer Fakten der Prävention zu vermitteln sind, wenn der Schaden nicht sofort, sondern erst später eintritt – zum Beispiel bei den Themen UV-Strahlung und Staub.

Das ist ein wissenschaftlich gut beschriebener Effekt. Wenn sich das Chamäleon langsam verändert, fällt es uns nicht auf. Wenn wir aber Vorher-nachher-Bilder sehen, schon. Wir Menschen sind sehr schlecht im Beobachten von langsamen und auch

sehr schlecht im Einschätzen von Nebeneffekten in komplexen Systemen. Wir nehmen das nicht wahr, eher blenden wir das aus. Wenn der Effekt dann auftritt, und meist explosionsartig, können wir diesen dann kaum noch durch Handlungen verhindern.

Haben Sie einen Tipp für uns oder unsere Unternehmer?

Sie können nur immer wieder – also mit langem Atem – und mit sehr viel Überzeugung und klarer, transparenter Kommunikation mit guten Argumenten und auch durch die Darstellung der komplexen Systeme und der ganzen Bedingungen dieser Systeme ihre Botschaft wiederholen. Und sie können die Vorschriften und Regelungen mitentwickeln.

Mal eine provokante Frage: Hat das Fernsehen noch eine Zukunft?

Das muss man differenzieren. Zielt die Frage erstens auf den Weg der Fernsehübertragung, dann ist die Antwort: Nein. Zweitens können Filme aber online gestellt werden: ein neuer Übertragungsweg auf Abruf. Mein Sender hat eine Mediathek. Viele halten YouTube für die größte Mediathek der Welt, auch wenn dort die Rechte meist nicht geklärt sind, was wir als Sender beachten müssen und wollen. Aber ich habe mich zu Beginn des Internets dafür eingesetzt, Sendungen als Podcast zu veröffentlichen, also nur den Ton. Damit kann man sie auch zum Beispiel im Auto hören. Aber die Streamingdienste treiben qualitativ viel Aufwand, auch wenn sie „nur“ Internet sind. Eine Serie kostet das Fünf- bis Zehnfache von dem, was wir für eine Serie aufwenden.

Drittens ist eine andere Frage wichtig: Wie gefiltert wollen Sie eine Information? Wollen Sie sie ungefiltert aus dem Internet oder z. B. eingeordnet durch Korrespondenten? Wenn aber diese Kollegen eine ideologische Absicht verfolgen, dann hilft Ihnen die Filterung auch nicht.

Wie stellen Sie sich Informationsflüsse in einer perfekten Welt vor?

Perfekt wäre eine völlige Transparenz der Quellen und auch des Entstehens von Quellen bei gleichzeitiger Erklärung und Einordnung der Information. Etwas, was neu ist, kann man selbst schwer einordnen und verstehen. Dazu braucht man Hilfe. Und auch die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen. ●



GERT SCOBEL

1959 geboren, studierte Philosophie und Theologie an der Jesuiten-Hochschule St. Georgen in Frankfurt am Main und an der University of California in Berkeley. Er hatte mehrfach Lehraufträge, unter anderem an der University of San Francisco. Zweimal erhielt er das EICOS-Stipendium, u. a. am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften in München. Als Moderator wurde er als Anchorman des „ARD-Morgenmagazins“, von „Kulturzeit“ (3sat), „Sonntags – TV fürs Leben“ (ZDF), „delta“ und des Nachfolgemagazins „scobel“ (beide 3sat) bekannt. Seit 2016 ist Gert Scobel zudem Professor für Philosophie und Interdisziplinarität an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Er ist Autor von verschiedenen Büchern.



Mit seinem Buch „Der fliegende Teppich: Eine Diagnose der Moderne“ analysiert Scobel unsere moderne Welt, ihre Probleme und Charakteristiken. Die Gesellschaft verändert sich schnell, bietet aber nicht die Form von Stabilität, die wir uns wünschen. Das Buch ist eine Aufforderung, weiterzudenken, sich selbst und die Realität kritisch zu hinterfragen.

2017, 368 Seiten, Paperback, 16,99 Euro, S. Fischer, ISBN: 978-3-596-03689-9



Nadelöhr zum Hamburger Hafen

Der Hamburger Hafen wächst. Das Verkehrsaufkommen steigt. Mit dem Bau der neuen Kattwykbrücke sollen zukünftig Eisenbahn- und Straßenverkehr über der Süderelbe voneinander getrennt werden.

TEXT: Stephan Imhof FOTOS: Kay-Uwe Rosseburg

Hamburg wäre nicht Hamburg ohne seine Elbbrücken. Die weitverzweigten Wasserwege im Marschland der Unterelbe haben der Stadt den Ausbau der gewaltigen Hafenanlagen zum international bedeutenden Seehafen ermöglicht. Zahlreiche Brücken verbinden die Transportwege zu Lande und zu Wasser. Eine infrastrukturell bedeutende Querung ist die Bahnbrücke Kattwyk. Die 290 Meter lange

Hubbrücke führt den Eisenbahn- und Straßenverkehr über die Süderelbe und verbindet Moorburg sowie die Autobahn A7 mit den westlichen Hafenanlagen und Containerterminals.

Eine Brücke reicht nicht mehr

In direkter Nachbarschaft am südlichen Ufer befindet sich das Kohlekraftwerk Moorburg. Ringsumher erstrecken sich die Tanklager,



die die Ladungen der Öltanker aufnehmen, die im Hafen umgeschlagen werden. Für waschechte Hamburger stehen die kurz Kattwyk genannte Bahnbrücke und der Aufbau einer Zwillingsbrücke symbolisch für den dynamischen Wandel der Hansemetropole. Die neu entstehende HafenCity und die Erschließung des Elbdeltas südwestlich des Stadtkerns zeigen das Wachstum Hamburgs. Die Kattwykbrücke ist das Nadelöhr.

Sie wurde Anfang der 1970er Jahre errichtet. Zum damaligen Zeitpunkt war die Kattwyk die größte Hubbrücke der Welt und bis zuletzt deutschlandweit die größte ihrer Art.

Die Brücke wird abwechselnd vom Schienen- und Straßenverkehr genutzt. Die Schienen sind in die Fahrbahn eingelassen. Kommt ein Zug, wird die Brücke für Lkw und Pkw gesperrt. Fährt ein Schiff über die Süder- ➔

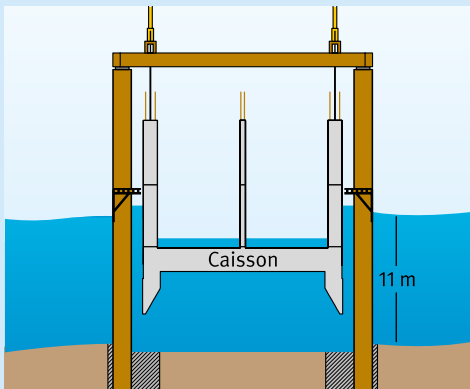
Die 287 Meter lange neue Kattwykbrücke wird mit einer Hubhöhe von 45,70 m die größte Hubbrücke Europas sein.

Für die neue Bahnbrücke Kattwyk setzen die Ingenieure für den Bau der Pylonfundamente auf eine Caissongründung. In der aktuellen Bauphase hat der Kastenaufbau den Grund noch nicht erreicht.



AUF WASSER BAUEN

Bereits römische Baumeister errichteten Kastendämme, um Brückenpfeiler in Flüssen zu gründen. Sie ramnten angespitzte Baumstämme in den Flussgrund und arrangierten sie so, dass sich ein äußerer und ein innerer Kasten ergaben. Den Zwischenraum füllten sie mit wasserdichtem Material, etwa Ton oder Lehm. Damit auch Gründungen in tieferem Wasser gelangen, machten sich Bauingenieure im 18. Jahrhundert ein Verfahren zu eigen, mit dem im Bergbau Schächte entwässert wurden, nämlich durch Druckluft. Sie ließen einen Kasten (französisch Caisson) an der richtigen Stelle mit Wasser volllaufen, worauf dieser kontrolliert im Gewässer sank. Am Grund angelangt, begannen die Brückenbauer, das Wasser mit Druckluft herauszupressen. In der Tiefe konnte nun im leeren Inneren des Kastens das Fundament des Pfeilers gegossen werden.



elbe in den Hafen ein, wird das 140 m lange Mittelteil der Brücke zwischen den zwei Stahlpylonen hochgezogen, um die Durchfahrt freizumachen. Mittlerweile hat sich der Hamburger Hafen zum größten europäischen Umschlagplatz für Güter vom Schiffsverkehr auf die Eisenbahn entwickelt. Allein 5.000 Waggons täglich transportieren die Schiffsladungen von und zu den Kais. Mit der neuen Kattwykbrücke werden Straßen- und Schienenverkehr getrennt. Ab 2020 soll der Autoverkehr über die alte Kattwykbrücke rollen. Die Züge werden dann zweigleisig über die neu errichtete Zwillingenbrücke ein paar Meter elbabwärts fahren. Sperrungen gibt es dann keine mehr, es sei denn, ein Schiff meldet die Durchfahrt an.

„Hochhäuser in die Elbe bauen“

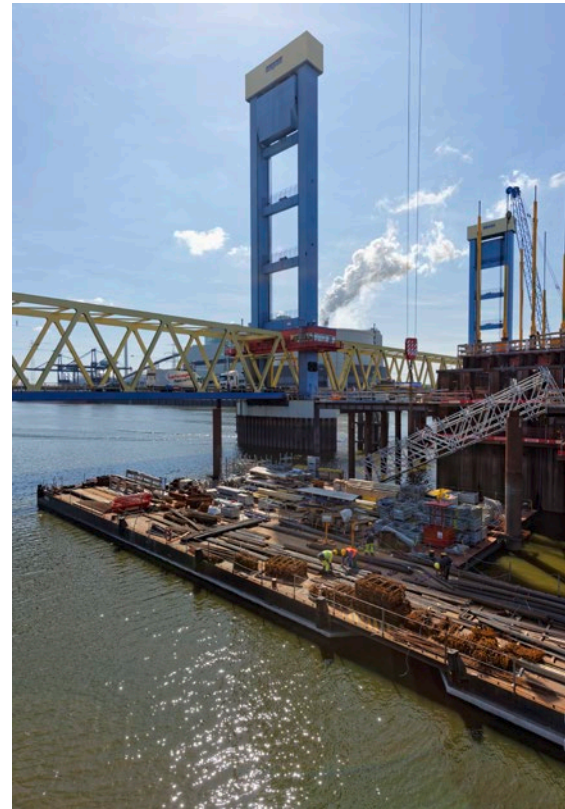
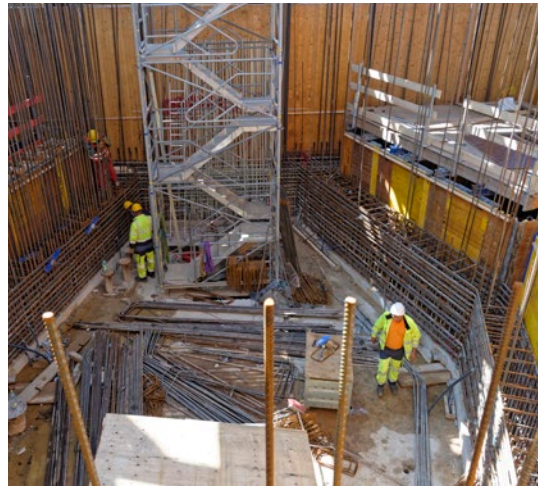
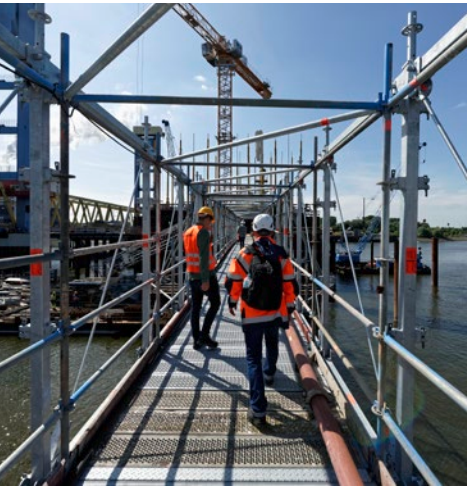
Für die Pylonfundamente der neuen Bahnbrücke Kattwyk setzen die Ingenieure auf eine Caissongründung: In der ersten Bauphase trieben Rammgeräte von einem Ponton aus Spundwände nebst Stahlträgern formiert zu zwei Umfassungen für die Baugruben in das Flussbett. Wiederum mit einem Ponton wurde der vorgefertigte Caissonboden in diesen Damm verschifft und dort mit Gewindestangen an ein Hydrauliksystem aufgehängt. In Etappen werden die Wände des Kastens aus Stahlbeton betoniert, der nach und nach bis zum Elbgrund abgelassen wird. Durchschnittlich liegen etwa 11 m zwischen Wasseroberfläche und Flussboden. Der besteht in den oberen Schichten aus Sand und Schlick. Um später Brücke und Züge zu tragen, muss der Caisson noch einmal 20 m in den Elbboden gesenkt werden.

„Unser Job ist es, zwei elfstöckige Hochhäuser da in die Elbe zu bauen“, umschreibt Projektleiter Sebastian Schulz vom Hafenbetreiber Hamburg Port Authority (HPA) seine Mission. Ausbaggern ist dafür keine

Option. Hier kommt die Druckluft ins Spiel – und zwar in zweifacher Hinsicht: Die Seitenwände des Kastens sind bis unterhalb der Bodenplatte verlängert und laufen spitz zur Kante aus. Dadurch entsteht unter dem Kasten eine Kammer, in die Druckluft geleitet wird, um das Wasser herauszupressen. An der Unterseite der Bodenplatte sind Spülkanonen installiert, die vor jeder Absenketappe den Boden mit einem Hochdruckwasserstrahl wegsputzen.

In der aktuellen Bauphase hat der Kastenaufbau den Grund noch nicht erreicht. Im kommenden Jahr soll es so weit sein und dann wird sich zeigen, ob die Spülkanonen die Sedimente so gezielt wie erhofft wegsputzen. Das funktioniert sowieso nur mit faustgroßen Gesteinsbrocken. Alles, was größer ist, muss von Spezialkräften per Hand zerkleinert, eingesammelt und durch eine Schleuse nach oben transportiert werden. Damit sie nicht auf aus der Eiszeit abgelagerte Findlinge stoßen, haben Spezialtiefbauer den Boden mit Räumbohrungen bereits vorbereitet.

In den insgesamt über 40 m hohen Fundamenten der Pylonen müssen jeweils 100 Tonnen Eisenarmierung verbaut werden, so will es die Statik. Die Brücke muss später standhalten, wenn „zwei Güterzüge, beide bis zu 750 m lang und jeder fast 6.000 Tonnen schwer, im selben Moment eine Vollbremsung auf der Brücke hinlegen“, beschreibt Schulz die Maximalbelastung. Auch deshalb werden die Pylonen mit 80 m etwas höher ausfallen als bei der älteren Schwesterbrücke. Bei beiden kann das Mittelstück zwischen den Brückenpfeilern bis auf 50 m an Stahlrossen hochgezogen werden, um Schiffe die Brücke passieren zu lassen. In dieser Konstellation werden die Kattwykbrücken ein weltweit einzigartiges Brückenensemble ergeben.



Arbeitsschutz unter erschwerten Bedingungen

Die Elbe hat Kraft. Ihre Strömung lässt sich an den schwankenden Pontons beobachten, die um den Spundwandkasten ankern und auf denen das Material für den Bau lagert. Eine Baustelle auf dem Wasser bietet naturgemäß wenig Platz. Wohin mit all dem Material, damit alles stabil steht? Und selbstverständlich: Allen Beteiligten hängt der Zeitplan im Nacken. Damit der zu halten ist, wird im Zweischichtsystem gearbeitet. Die Baustelle läuft jeden Tag von fünf Uhr morgens bis kurz vor Mitternacht. Auch die konjunkturellen Einflüsse sind spürbar. Arbeitskräfte und auch manches Material sind aufgrund des herrschenden Baubooms rar. „Der Markt ist leergefegt“, erklärt Schulz. „Die Baufirmen haben es schwer, Personal zu finden. Das merken wir.“

Überhaupt sind die technischen Ambitionen des Bauwerks, die äußeren Bedingungen und organisatorischen Gegebenheiten eine Herausforderung für alle Beteiligten. Auch für die Arbeitsschützer. Volker Sinnhuber betreut als Aufsichtsperson der BG BAU die Baustelle Kattwykbrücke von Beginn an. Die Zusammenarbeit sei offen und konstruktiv und der Arbeitsschutz habe einen hohen Stellenwert. Bei dieser Begehung der Pylonfundamente stößt er auf Unzulänglichkeiten. Bei den Bewehrungsarbeiten fehlt an einigen Stellen die Absturzsicherung. Auf den Verkehrs- und Fluchtwegen lagert hier und da Baumaterial – gefürchtete Stolperfallen. Auf einem Zugang ragt ein Anker der Stahlaufhängung mitten aus einem Gerüstausschnitt. Er ist mit oranger Leuchtfarbe markiert. Doch wer achtet darauf, wenn mit fünf Meter langen Bewehrungsseisen auf der Rüstung hantiert wird? Im Inneren des Caissons ist es eng, überall Stahlgeflecht. Eisenflechter stehen auf der Schalung für

die nächste Betonage und biegen Bewehrungsseisen. Auf der rechten Seite findet sich eine Drei-Punkt-Sicherung aus Holz, auf der linken nur eine ungesicherte Absturzkante. Auch auf der blanken Bewehrung selbst wird gearbeitet. Sinnhuber spricht die Arbeiter darauf an, die sehen es ein: „Auf die Bewehrung gehört wenigstens eine Gerüstbohle ... ja, siehste, ist doch viel besser.“

Umgestaltung der Infrastruktur

Aber nicht alles lässt sich sofort lösen. Im Baucontainer spricht Sinnhuber mit Bauleiter und Polier. Man ist sich einig: Ja, das wird geändert! Die Absturzsicherungen werden umgehend installiert. Sinnhuber bietet an, mit der Eisenflechter-Brigade direkt vor Ort eine Sicherheitsschulung durchzuführen. Auch wenn die Terminkalender voll sind, dafür findet sich kurzfristig ein Zeitpunkt. Der Bauherr HPA hatte das Thema Arbeitsschutz von Beginn an auf dem Schirm. Während der gesamten Bauzeit beschäftigt er immer mindestens drei Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren (SiGeKo). Die wechseln entsprechend ihren fachlichen Schwerpunkten durch die verschiedenen Teilprojekte und Bauphasen.

Denn neben der Brückengründung und dem Stahlbau der Brückenkonstruktion hängt am Bau der neuen Kattwyk noch eine umfangreiche Umgestaltung der Infrastruktur um die Brücken. Für ihre Einbindung haben die Betreiber des Hamburger Hafens beiderseits der Elbe neue Zufahrten bis zu zwei Kilometer ins Land gebaut. Schienenwege und Straßen, die teils über- und untereinander verlaufen und das Gebiet um den Hochseehafen langfristig erschließen. Denn von Hamburgs weiterem Wachstum ist hier jeder überzeugt. ●



„Unser Job ist es, zweielfstöckige Hochhäuser in die Elbe zu bauen“, umschreibt Projektleiter Sebastian Schulz (li.) die Herausforderung der Bauarbeiten. Eine Baustelle auf dem Wasser ist nicht nur platzmässig, sondern auch arbeitsschutztechnisch eine Herausforderung. Volker Sinnhuber (re.) betreut als Aufsichtsperson der BG BAU die Baustelle.

 Weitere Infos:
www.hafen-hamburg.de

„Das ist die Chance“

Nach einem Arbeitsunfall vermittelt Andreas Berse jetzt sein Fachwissen aus über 30 Jahren an Migranten, die zu Bauhelfern mit Zertifikat ausgebildet werden.

TEXT: Dirk Bremer, Alenka Tschischka FOTO: Dirk Bremer

In der Bauwirtschaft gibt es einen Bedarf an Bauhelfern mit Zertifikat. Andreas Berse (li.) freut sich auf die Ausbildung von Flüchtlingen.



Endlich wieder eine Aufgabe übernehmen! Andreas Berse konnte nach einem Arbeitsunfall nicht mehr in seinen alten Job als Feuerungsmaurer zurück. Bei Stemmarbeiten eines Kollegen traf ein Stück Metall vom Bohrmeißel sein Auge – trotz getragener Schutzbrille. Durch die Verletzung ist es Andreas Berse nicht mehr möglich, risikofrei mit drehenden Maschinen zu arbeiten. Als Andreas Berse sich bereiterklärte, Migranten im Berufsförderungswerk Goslar der INN-tegrativ gGmbH zu Bauhelfern mit Zertifikat auszubilden, hat die BG BAU seine Weiterbildung finanziert und sein Rehabilitationsmanager alles für ihn in die Wege geleitet.

Start des Flüchtlingsprojektes

Anfang August ging es los. Andreas Berse begrüßte die Migranten zum Einkleiden. Für ihn ein sehr bewegender Moment, er hat sich sehr auf die Arbeit mit den Migranten gefreut. Bei den Anmeldeformalitäten half er gleich mit. „Wir freuen uns auf die intensive Zusammenarbeit mit Ihnen als Maßnahmeteilnehmer und hoffen, dass Sie so viel lernen, dass einer nahtlosen Übernahme in ein anschließendes Beschäftigungsverhältnis nichts mehr im Wege steht“, begrüßte der Geschäftsführer Pierre Noster der INN-tegrativ alle Teilnehmer. Sieben Monate wird Andreas Berse nun mit den elf Menschen mit Fluchterfahrung aus Syrien arbeiten. Gemeinsam mit einer Deutschlehrerin wird er die Schulungsteilnehmer für die Tätigkeit auf dem Bau fit machen. „In meinem alten Job hat mir die Arbeit mit Auszubildenden sehr viel Spaß gemacht. Wir haben alle mal angefangen“, erklärt Andreas Berse, der nun seine soziale Kompetenz sinnvoll als Ausbilder einbringen kann.

Eine sinnvolle Aufgabe

Die Idee zu dem Projekt hatte sein Reha-Manager, Dirk Bremer, der darin nur Vorteile sieht. Rehabilitanden wie Andreas Berse können Fachwissen aus über 30 Jahren Praxis vermitteln. Arbeitgeber brauchen angesichts des demografischen Wandels und des Baubooms dringend Arbeitskräfte. Teilnehmer können nach kurzer Ausbildung sicher und gut angeleitet Arbeit und Auskommen im Baugewerbe finden. Vorerst galt es aber viele Hürden zu überwinden. „Für die BG BAU ist es eine gute Sache, denn wir haben für unseren Versicherten eine sinnvolle Aufgabe gefunden, ihn beruflich wieder in den Arbeitsmarkt integriert und nehmen an, dass durch die Schulungsmaßnahme auch Barrieren handwerklicher Standards, sprachlicher Art in Bezug auf die Fachwörter auf dem Bau und auch die kulturellen Unterschiede überwunden werden können. Also dass Integration praktisch gelebt wird“, erklärt Dirk Bremer. Danach gab es im Laufe des Projektes weitere Meilensteine. Zuerst einen Menschen wie Andreas Berse zu finden, der sich auf das Abenteuer einlässt. Dann Betriebe zu finden, die die Bauhelfer praktisch ausbilden werden. Eine Umfrage unter 540 Baubetrieben in Niedersachsen ergab unter dem Strich eine positive Resonanz. Es gibt einen Bedarf an Bauhelfern mit Zertifikat, unter anderem, um Arbeitsunfälle zu vermeiden. Das Projekt wurde BG BAU-intern abgestimmt und zunächst der INN-tegrativ als Trägergesellschaft des Berufsförderungswerks vorgestellt, die der BG BAU als kompetenter und verlässlicher Partner bekannt ist. Als das Okay von dort kam, musste noch das Jobcenter von der guten Eingliederungschance überzeugt werden, da die Qualifizierungsmaßnahmen für Migranten von den Jobcentern finanziert werden. Nachdem sie genehmigt wurden, musste auch bei den möglichen Teilnehmern Überzeugungsarbeit geleistet werden.

Kulturelles Verständnis und Miteinander

In der Arbeitskultur der Herkunftsländer gilt die Tätigkeit eines Bauhelfers als niedrig. Daher musste erst das Wissen darüber vermittelt werden, dass dies in Deutschland anders und die Verdienstmöglichkeiten besser sind. Mit dem Bauhelfer-Zertifikat signalisieren Absolventen der Maßnahme Arbeitgebern, dass sie an Maschinen geschult sind. Andreas Berse wurde vor dem Maßnahmebeginn in Praxisphasen des Trägers auf den Kontakt mit Menschen mit Fluchterfahrung und aus anderen Kulturkreisen vorbereitet. Vielleicht klappt die Kommunikation deshalb so gut. Nun hofft er auf Zuweisungen weiterer Kursteilnehmer durch die Jobcenter, da die Absolventen als Arbeitskräfte gebraucht werden. Seine Erfahrungen mit den rund zehn Teilnehmern nach den ersten Wochen sind rundweg positiv. „Wir finden immer einen Weg.“ ●



WEITERE INFOS

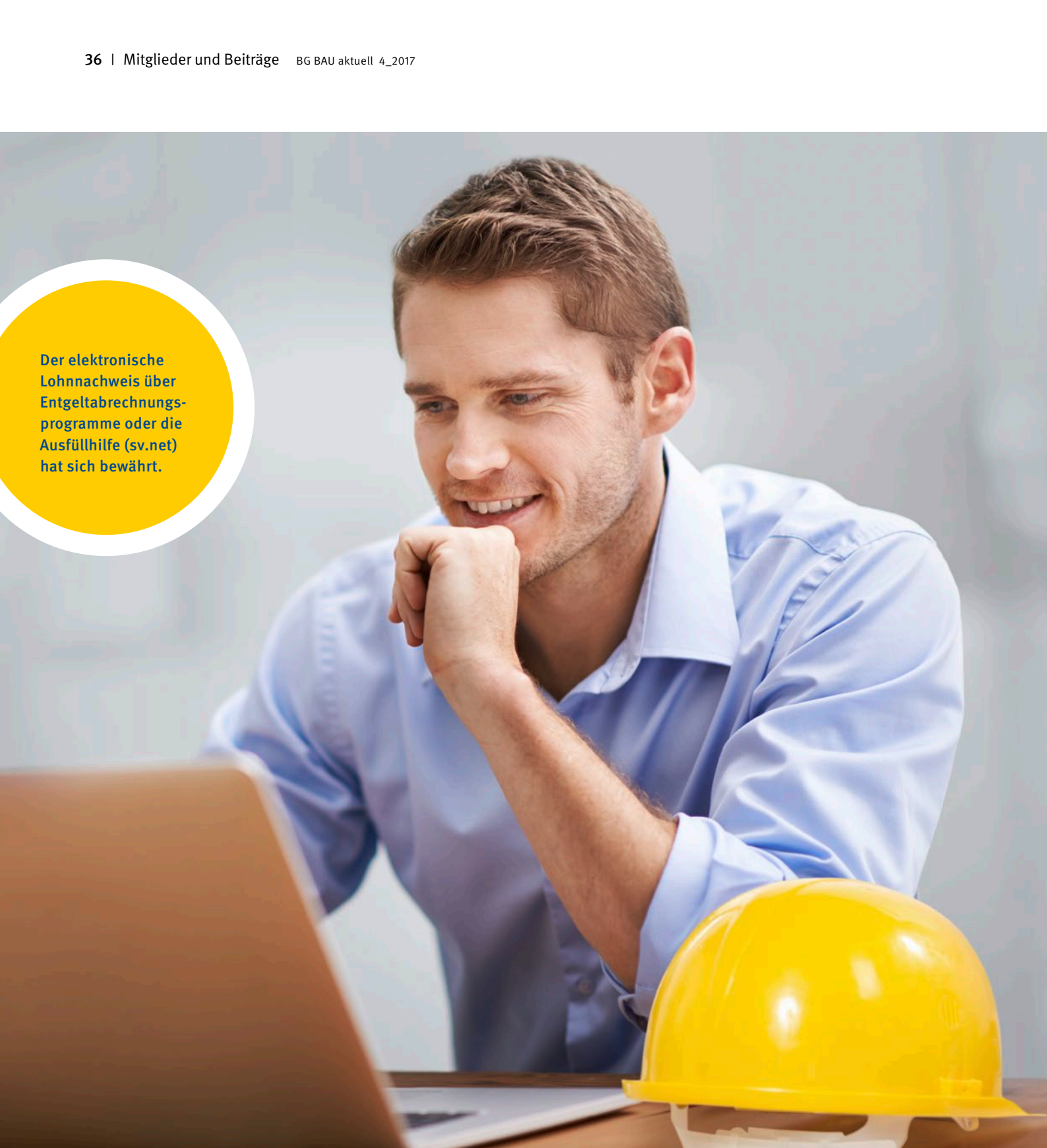
Broschüre: „Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt! – Praxis-Leitfaden für Unternehmen“

 www.charta-der-vielfalt.de
unter Publikationen

KONTAKT

INN-tegrativ gGmbH
Berufsförderungswerk Goslar
Stefan Hanne
Schützenallee 6–9
38644 Goslar

Tel: 05321 702-262
Mobil: 0172 1630996
Stefan.Hanne@inn-tegrativ.de

A man with short brown hair, wearing a light blue button-down shirt, is leaning forward and looking at a laptop screen. He has his chin resting on his clasped hands and is smiling slightly. On the desk in front of him is a bright yellow hard hat. The background is a soft, out-of-focus grey.

Der elektronische Lohnnachweis über Entgeltabrechnungsprogramme oder die Ausfüllhilfe (sv.net) hat sich bewährt.

Lohnnachweis für 2017

Der Lohnnachweis für 2017 ist sowohl über den herkömmlichen Weg als auch per neuem elektronischem Verfahren einzureichen.

Stammdatenabgleich**Arbeitsentgelte melden**

Die Umstellung auf den elektronischen Lohnnachweis erfolgt seit Ende 2016 und wird Anfang 2019 abgeschlossen sein. Die Daten für 2016 und 2017 sind parallel sowohl per elektronischem Lohnnachweis als auch auf dem bisher gewohnten Weg für einen Datenabgleich einzureichen.

Seit Januar 2017 gibt es das neue UV-Meldeverfahren, mit dem Mitgliedsunternehmen Arbeitsentgelte, Arbeitsstunden und die Anzahl der Versicherten an die Berufsgenossenschaften melden. Der elektronische Lohnnachweis über Entgeltabrechnungsprogramme oder die Ausfüllhilfe (sv.net) hat sich bewährt.

Parallele Entgeltmeldung noch einmal notwendig

Um eine sichere Umstellung des neuen UV-Meldeverfahrens zu gewährleisten, hat der Gesetzgeber auch für das Beitragsjahr 2017 das zweigleisige Meldeverfahren noch einmal vorgeschrieben. Bis einschließlich **12. Februar 2018** müssen Unternehmen ihre Daten mit dem Lohnnachweis über das Papier- oder Extranetverfahren und **zusätzlich** den elektronischen Lohnnachweis bei der BG BAU einreichen. Denn so können die Daten abgeglichen und mögliche Fehler korrigiert werden. Ab 2019 ist ausschließlich der elektronische Lohnnachweis zu erbringen.

Für das Jahr 2017 sind Arbeitsentgelte bis zu einer Höhe von 71.400 EUR nachweispflichtig. Hatte ein Unternehmen in diesem Zeitraum keine Beschäftigten, genügt die Meldung „Fehlanzeige“ auf dem bisher gewohnten Weg, also per Papierformular oder über das Extranet. Der herkömmliche Lohnnachweis ist in jedem Fall rechtzeitig abzugeben und die gesetzliche Frist (12. Februar 2018) einzuhalten. Gehen die Da-

ten nicht fristgerecht bei der BG BAU ein, werden die Arbeitsentgelte geschätzt und zusätzlich ein Bußgeld erhoben.

Fehlerfreie Übermittlung sicherstellen

Für die Übermittlung des elektronischen Lohnnachweises empfiehlt die BG BAU ihren Mitgliedern, ausschließlich aktuelle Versionen ihrer Entgeltabrechnungsprogramme bzw. der Ausfüllhilfe (sv.net) zu verwenden. So ist sichergestellt, dass die Meldung fehlerfrei übermittelt werden kann. Zudem ist es von Vorteil, die Stammdaten für das jeweilige Meldejahr frühzeitig abzurufen und die Arbeitnehmer der zutreffenden Gefahr tariffstelle zuzuordnen. Dies gewährleistet, dass die Entgelte der Beschäftigten am Ende eines Jahres in einen korrekten elektronischen Lohnnachweis einfließen.

Werden die Stammdaten zu einem späteren Zeitpunkt abgerufen, kann sich das insbesondere bei Änderungen auf alle bis zu diesem Zeitpunkt erstellten Gehaltsabrechnungen auswirken und Rückrechnungen auslösen.

Für die Nutzer von sv.net/standard gilt etwas anderes. Da das sv.net/standard keine langfristige Speicherung von Stammdaten vorsieht, sollte der Abruf der Stammdaten erst kurz vor der Abgabe des elektronischen Lohnnachweises erfolgen. ●

WEITERE INFOS

Detailinformationen zu Lohnnachweis und elektronischem UV-Meldeverfahren:

 www.bgbau.de/mitglieder/unter/lohnnachw

Erklärfilm elektronischer Lohnnachweis:

 www.bgbau.de/presse/video-center/erkluerfilm-elektronischer-lohnachweis

Broschüre „Beschreibung zum UV-Meldeverfahren“ unter:

 www.bgbau.de, Webcode: WCMjYw

BG BAU-SEMINARE



Die BG BAU bietet ihren Mitgliedsunternehmen auch 2018 eine Vielzahl von Seminaren rund um die Themen Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit an. Einen schnellen Überblick bietet die Seminarbroschüre. Zur treffsicheren Seminarsuche und unkomplizierten Anfrage gibt es die Seminar Datenbank. Darin finden Mitgliedsunternehmen der BG BAU Termine, Informationen zu den

Inhalten und aktuell verfügbaren Plätzen. Passt das Qualifizierungsangebot zu den Anforderungen, können Mitglieder online eine Reservierungsanfrage stellen. SIM



Seminarbroschüre:

www.bgbau.de/seminare/download/bg-bau-seminarbrochuere-2018



BG BAU-Seminare:

www.bgbau.de/seminare oder Webcode: 2785346

WINGIS 3.0 ALS CD



WINGIS, das Gefahrstoffinformationssystem der BG BAU, ist nun in der Version 3.0 auf CD-ROM erhältlich. Gegenüber der Vorgängerversion 2.15 sind das Erscheinungsbild und die Arbeitsoberflächen denen des webbasierten WINGIS online angepasst.

Wie von vielen Anwendern gewünscht, ist

WINGIS 3.0 viel dokumentenorientierter. Das gesamte Handling vom Erstellen von Gefahrstoffverzeichnissen und Betriebsanweisungen bis zu Dateiablage und -austausch zeigt sich nutzerorientiert. Wer nicht ständig online sein kann, aber in der Praxis auf Gefahrstoffinformationen ortsunabhängig zugreifen muss, besitzt mit WINGIS 3.0 die passende Software. Unterstützt wird dies durch eine jetzt verfügbare portable Version. Mit der sind für die Installation keine Administratorenrechte mehr nötig, und Aktualisierungen können über die WINGIS-Homepage vorgenommen werden, wenn eine Internetverbindung besteht. NKL



WINGIS 3.0 bestellen:

www.bgbau-medien.de, Suchwort: Wingis
WINGIS online: www.wingis-online.de

SCHNEERÄUMUNG AUF DACHFLÄCHEN



Mit starkem Schneefall nimmt die Flächenlast auf Dächern erheblich zu. Entwickelt sich die Witterung so, dass die Schneemassen länger auf den Dachflächen liegen bleiben oder weiter zunehmen, droht Einsturzgefahr. Werden die Dächer deshalb beräumt, treten Risiken für die damit beauftragten Beschäftigten auf. Die DGUV Information „Schneeräumung auf Dachflächen“ betrachtet dieses

Thema umfassend von der Gebäudeplanung bis zu den Räumarbeiten. Die Schrift hält Informationen für Architekten und Planer in der Projektier- und Bauphase bereit. Wenn Schnee von Dächern zu räumen ist, finden ausführende Betriebe, Feuerwehren (im Havariefall) sowie Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren darin praxisorientiertes Wissen für ihre Arbeit. Anhand zweier Szenarien werden der Einsatz auf dem Dach sowie die Vor- und Nachbereitung exemplarisch durchgespielt. SIM



DGUV Information 212-002 „Schneeräumung auf Dachflächen“:

www.bgbau-medien.de, Webcode: M1569-1

ERSTE HILFE IM BETRIEB



Die DGUV Information „Erste Hilfe im Betrieb“ wendet sich an alle, die dafür sorgen, dass bei Unfällen im Betrieb Verletzte wirksame Erste Hilfe erhalten. Heute treten immer mehr krankheitsbedingte Notfälle in Betrieben auf, die ebenfalls einer Ersten Hilfe bedürfen. Auf diese Notfälle müssen sich Ersthelfer vorbereiten. Die Broschüre soll den im Betrieb für die Erste Hilfe Ver-

antwortlichen als praktischer Ratgeber und Entscheidungshilfe sowie Nachschlagewerk dienen. Der Inhalt erschließt die grundlegenden Begriffe und erläutert Vorschriften und Pflichten anhand von Beispielen. Zum übergreifenden Verständnis beleuchten die Verfasser die Organisation des Rettungswesens und die Rollen der dort handelnden Personen. SIM



DGUV-Information 204-022 „Erste Hilfe im Betrieb“:

www.bgbau-medien.de, Webcode: M1462-1

BESTELLUNGEN

Alle Printmedien, CDs und DVDs der BG BAU können Sie über unseren Zentralversand unter Angabe der Abrufnummer direkt bestellen. Unter www.bgbau-medien.de können Sie die Medien einsehen, bestellen oder herunterladen.



BG BAU – Zentralversand, Landsberger Straße 309, 80687 München
Fax: 0800 6686688-38400, E-Mail: Zentralversand@bgbau.de

Gesund kommen und gehen

Gelebte Arbeitssicherheitskultur bei der Winkelmann Entsorgung GmbH & Co. KG

TEXT: Alenka Tschischka FOTOS: Christian Ahrens

An der Pinnwand im Aufenthaltsraum von Winkelmann Entsorgung hängt die Grundsatzerklärung für den Arbeitsschutz mit dem Kernsatz „Jeder Mitarbeiter soll das Unternehmen genauso gesund verlassen, wie er es betreten hat.“ Weitere Punkte darin sind, dass die Mitarbeiter als Quelle für Innovation und wichtige Partner bei der Umsetzung gesehen werden. Unterschrieben hat es Firmenchef Michael Winkelmann, dessen Unternehmen in den Bereichen Rohr- und Kanalreinigung, Kanal-TV-Untersuchung und Dichtigkeitsprüfung tätig ist. „Wir arbeiten daran, dieses Leitbild Tag für Tag umzusetzen“, versichert er. Seine Frau Petra Winkelmann, mit der er den Betrieb vor 22 Jahren gegründet hat, ergänzt: „Beispielsweise kommt ein Mitarbeiter nach dem Einsatz und erzählt, er hätte sich fast mit einer Reinigungsspirale verletzt. Wir reagieren sofort. Entweder unterweisen wir alle Mitarbeiter oder wir greifen das Thema in unseren Fünf-Minuten-Gesprächen auf oder es wird Thema in unserem Arbeitsschuttsausschuss mit unserer Betriebsärztin und dem Sicherheitskoordinator.“ In dem Fall wurde für jeden Mitarbeiter der bevorzugte Sicherheitshandschuh für diese Tätigkeit zur Verfügung gestellt. Damit ist immer die passende Schutzausrüstung vorrätig.

AMS BAU als Wettbewerbsvorteil

Christoph Hüttemann unterstützt die Firma Winkelmann in allen Fragen der Arbeitssicherheit und lenkt die Prozesse in strukturierte Bahnen. Er wurde engagiert, als das Unternehmen die Zertifizierung „Arbeitsschutzmanagementsystem der BG BAU“ (AMS BAU) begann, die es vor eineinhalb Jahren erhielt. Zudem hat die Firma das Gütezeichen vom Güteschutz Kanalbau in den Bereichen Reinigung, Inspektion und Dichtigkeitsprüfung. Jan-Hendrik Winkelmann, der die Firma später übernehmen wird, erklärt die Notwendigkeit: „Viele große Unternehmen oder der öffentliche Dienst leben und fordern eine Arbeitssicherheits-



kultur. All unsere operativen Mitarbeiter haben Sicherheitspässe. Damit zeigen sie, dass sie als gut ausgebildete Fachleute sicher arbeiten können.“

Training der Rettungswege

Neben der Persönlichen Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) gehört auch ein Selbstretter mit zur Ausrüstung, falls das Gaswarngerät im Kanal Alarm auslöst. Damit wird der Mitarbeiter noch 15 Minuten mit Luft versorgt und kann sich aus der Gefahrenzone begeben. Auf jedem Fahrzeug gibt es auch eine Anschlagereinrichtung für die PSaGA, ohne die nicht abgestiegen wird und die im Notfall zur Rettung dient. Auf dem Firmengelände gibt es sogar einen Übungsschacht, an dem die Rettung trainiert werden kann.

Arbeitssicherheit im Dialog

Aber auch der Arbeitsschutz in Form von strukturierter Kommunikation ist allen wichtig. Christoph Hüttemann hat dafür Fünf-Minuten-Gespräche eingeführt. Die Themen dafür werden monatlich festgelegt, wie z. B. Gehörschutz oder Handy als Ablenkungsquelle oder auch Sicherheitsschuhe. Der Zeitpunkt ist variabel, nur kurz und knackig soll es sein. „Unterweisungen müssen gut dokumentiert werden. Das Wichtigste ist aber der Austausch mit den Mitarbeitern“, fasst Michael Winkelmann das Engagement für die Arbeitssicherheit zusammen. ●



Oben: Ein starkes Team für den Arbeitsschutz Jan-Hendrik Winkelmann, Christoph Hüttemann, Petra Winkelmann und Michael Winkelmann (v. l. n. r.). Unten: Im Übungsschacht auf dem Firmengelände kann die Rettung trainiert werden.

1000 MAL EGAL

1 MAL WIRD DER STAUB ZUR QUAL.



BAU AUF SICHERHEIT BAU AUF **DICH**

Jährlich sterben über 400 Menschen durch Berufskrankheiten im Baubereich. Jeder Todesfall ist einer zu viel. Du hast es in der Hand: Du hast das Recht, kein Risiko einzugehen. Jetzt über das neue Präventionsprogramm der BG BAU informieren und mitmachen unter www.bau-auf-sicherheit.de



 **BG BAU**
Berufsgenossenschaft
der Bauwirtschaft